HANDBUCH FÜR STUDIERTECHNIK

INHALTSVERZEICHNIS

ESSAYS ÜBER DAS STUDIEREN 5
WARUM STUDIEREN WIR EIGENTLICH? 5
WAS IST EIN STUDIERENDER? 5
WENN EINER SCHON ALLES WEISS 5
ABSICHT 6
NICHT-ANWENDUNG 6
ESSAYS ÜBER WÖRTER 8
EINFÜHRUNG IN WÖRTER 8
WIE GEBRAUCHT MAN EIN WÖRTERBUCH? 9
WÖRTER UND FÄHIGKEIT 9
BRILLANTE STUDIERENDE 10
ZWEI PHÄNOMENE BEZÜGLICH MISSVERSTANDENER WÖRTER 10
EINFACHE WÖRTER 11
VERWIRRTE IDEEN 12
GESCHICKLICHKEIT IM UMGANG MIT DEM WÖRTERBUCH 13
LAUT LESEN 14
ESSAYS ÜBER ÜBERPRÜFUNGEN 16
JENSEITIGE ÜBERPRÜFUNGEN 16
DATEN ÜBER DAS ÜBERPRÜFEN 16
ÜBERPRÜFUNGEN 17
WIE ÜBERPRÜFT WIRD 18
DEMONSTRATIONSMATERIAL 19
DEMONSTRIEREN 20
FEHLER BEIM STERNRANGIGEN ÜBERPRÜFEN 20
HARTE ÜBERPRÜFUNGEN UND HARTES TRAINIEREN 21
EINE VORBEDINGUNG 22
ESSAYS ÜBER TRAINIEREN 23
TRAINIEREN 23
VERANTWORTUNG EINES ZWILLINGS 23
THEORIE-TRAINIEREN 25
“WAS GLAUBEN SIE, WAS DAS BEDEUTET?” 25
WIE PRÄZISE SOLLTE DAS THEORIE-TRAINIEREN SEIN? 27

WIE MAN TRAINIERT 27
TRAININGSTIPPS 28
ESSAYS ÜBER DIE KURSVERWALTUNG 29
WAS IST EIN CHECKBLATT? 29
DIE VERWALTUNG DES STUDIERKURSES 30
KURSLEITER-CHECKOUTS 32
KORREKTUREN DURCH DEN KURSLEITER 32
STUDIERPUNKTE 33
ALLE PUNKTE MÜSSEN VERDIENT SEIN. 33
STUDIERHANDLUNG PUNKTE 33
WÖCHENTLICHE BERICHTE DER STUDIERENDEN 34
WÖCHENTLICHER BERICHT DES STUDIERENDEN 34
ESSAYS ÜBER KNETDEMONSTRATIONEN 35
TRAINING MIT KNETMASSE 35
GRÖSSE EINER KNETDEMO 36
CHECKOUTS VON KNETDEMONSTRATIONEN 36
FEHLER BEIM DEMONSTRIEREN MIT KNETMASSE 37
ESSAYS ÜBER GRADIENTEN 38
GRADIENTEN 38
LEHREN IN GRADIENTEN 38
WIE STEIL SOLL EIN GRADIENT SEIN? 39
KONFRONTIEREN UND GRADIENTEN 39
KONFRONTIEREN VON PAPIER 42
ESSAYS ÜBER DIE KOMMUNIKATIONSTHEORIE 43
KOMMUNIKATION UND STUDIUM 43
DIE KOMMUNIKATIONSFORMEL 43
BESTÄTIGUNG 46
AXIOM DER KOMMUNIKATION 47
DEMONSTRIEREN VON KOMMUNIKATION 47
ZWEIWEG-KOMMUNIKATION* 48
ESSAYS ÜBER ANGEWANDTE KOMMUNIKATION 49
EINFÜHRUNG IN DIE ANGEWANDTE KOMMUNIKATION 49
ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DER TRAININGSÜBUNGEN 49
DER WERT VON AUFMERKSAMKEIT UND KONFRONTIEREN 50

TR 0 52
TR 0 MIT REIZEN 52
DER WERT DER ABSICHT 53
TR 1 54
DER WERT DER BESTÄTIGUNG 55
BESTÄTIGUNG UND STUDIEREN 56
TR 2 56
BEKOMMEN SIE IHRE FRAGEN BEANTWORTET 57
TR 3 58
ESSAYS ÜBER LERNEN 61
DIE LERNÜBUNG 61
HILFSMITTEL 61
RATSCHLAG 62
WISSENSCHAFT 62
WICHTIGKEITEN BEIM LERNEN 63
WISSENSÜBUNG 64
AUTORITÄT UND ÜBEREINSTIMMUNG 65
AUSWERTEN VON DATEN 66
GRUNDLAGEN 67

ESSAYS ÜBER DAS STUDIEREN

WARUM STUDIEREN WIR EIGENTLICH?

Ein wesentlicher Grund fürs Studieren ist es, herauszufinden, wie Dinge getan werden, die andere Leute durch Ausprobieren vor langer Zeit in Erfahrung gebracht haben.

Stellen Sie sich jemanden vor, der sich weigert zu studieren; ihm kommt die glänzende Idee, eine Energiequelle zu erfinden, die Geräte in seinem Haus betreiben kann. Er verbringt den Rest seines Lebens mit Experimentieren und gelangt schliesslich zu der dürftigen Schlussfolgerung, dass irgendwie…. eines Tages…. die Reibung nutzbar gemacht werden könnte, um Energie zu erzeugen.

Sein Leben wäre viel leichter gewesen, wenn er etwas über Elektrizität gelernt hätte.

Information aus zweiter Hand kann man einer Druckseite entnehmen. Müsste man alles aus erster Hand erfahren, so würde man als Dummkopf sterben.

WAS IST EIN STUDIERENDER?

Ein Studierender ist jemand, der studiert.

Ein Studierender ist ein aufmerksamer und systematischer Beobachter.

Ein Studierender liest sehr genau, um zu lernen und das Gelernte auch *praktisch anzuwenden.*

Wenn ein Studierender studiert, ist er sich über sein Ziel bewusst, die Materialien, die er studiert, zu verstehen, um dann durch die praktische Anwendung ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen.

Ein Studierender verbindet das, was er *studiert,* mit dem, was er *tun* wird.

Ein Studierender weiss, was er mit dem Lehrstoff *tun* wird.

WENN EINER SCHON ALLES WEISS

Wenn Sie nicht lernen können, sollten Sie prüfen, ob Sie der Meinung sind, schon “alles zu wissen”.

Wenn Sie auf die Antwort kommen, dass Sie schon alles wissen, fragen Sie sich: “Warum plage ich mich dann damit ab, es zu studieren?”

Wenn Sie etwas studieren wollen, beginnen Sie mit einer guten Einschätzung dessen, was Sie wissen und was Sie nicht wissen.

ABSICHT

Wenn es die Absicht des Studierenden ist, die Materialien zu studieren, damit er eine Prüfung bestehen kann, dann wird er nicht fähig sein, irgendetwas mit dem Thema anzufangen, sobald die Prüfung einmal vorbei ist. Er mag vielleicht ein grossartiger Theoretiker sein, aber er wird nicht imstande sein, den Stoff anzuwenden.

Einige Studierende haben keine andere Absicht, als durch einen Kurs hindurchzukommen. Sie sind einfach da und studieren vor sich hin. Sie stocken beim Anwenden von Studiertechniken, wie z.B. Ideen zu demonstrieren und Worte ihrer exakten Bedeutung nachzuschlagen. (Diese Techniken werden später in diesem Handbuch vollständig erklärt werden.) Wenn man sie dazu anhält, ein Beispiel für eine Regel zu geben, die sie im Gedächtnis gespeichert haben, verharren sie in ihrer Haltung des sich-nicht-betroffen-Fühlens: “Das ist ja alles sehr interessant zu lesen, aber…”. Sie verhalten sich so, als hätten die Daten für sie keinen Wert; und da sie nicht beabsichtigen, die Daten anzuwenden, ist das auch wirklich so!

Wenn man sich nicht mit der Sache auseinandersetzt, wird die Fähigkeit, die Materialien des Kurses praktisch anzuwenden, ganz entscheidend geschwächt.

Wer nicht vorhat, *das,* was er lernt, anzuwenden, hat zum Lernen auch keine Lust.

Es kann viele Gründe geben, die einen veranlassen zu studieren. Punktesammeln, Examen, Prestige, Schnelligkeit, Ruhm oder ähnliches.

Aber es gibt nur einen Grund fürs Studieren, der wirklich einen Wert hat: der Wunsch, das Gelernte zu verstehen und anzuwenden. Wenn Sie nichts lernen können, dann können Sie auch nicht herausfinden, wie etwas zu *tun* ist.

NICHT-ANWENDUNG

Ich habe einen Studierenden gesehen, der sich stundenlang auf sein Lehrbuch “konzentrierte”. Er machte sich dann daran, das, was er gelesen hatte, anzuwenden und führte die Handlung um 180° verkehrt durch – vollkommen entgegen dem, was vom Text her erwartet wurde.

Dies ist der Studierende, der meint, die Materialien hätten nichts mit ihm zu tun. Er meldete sich für den Kurs an, aber nicht um die Materialien anzuwenden, sondern aus einem anderen Grund.

Wenn Sie ein solches Phänomen beobachten, dann haben Sie es mit einem oder mehreren von drei Dingen zu tun:

1. Statusdenken
2. Fehlendes Engagement (sich nicht mit einer Sache auseinandersetzen)
3. Falsche Repräsentation

Statusdenken

Sie können einem Studierenden begegnen, der studiert, weil Prestige oder Rangstellung damit verbunden sind. “Ich möchte diesen Kurs mitmachen, damit ich zum Leutnant befördert werde”, oder “Ich kann es gar nicht abwarten ein Doktor zu sein, damit die Leute endlich zu mir aufschauen”.

Sie sehen dies zum Beispiel dort, wo ein Ingenieur nicht mehr zu tun braucht, sobald er sein Diplom hat. Der Titel ist ein Statussymbol. Er hat jetzt ein Zertifikat und tut nichts mehr.

Fehlendes Engagement (sich nicht mit der Sache auseinandersetzen)

Sie stossen auf einen Studierenden, der Angst davor hat, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Er wird ein Zuschauer, aber kein Studierender. Sie erkennen dies an einem Widerstreben, Studierübungen ordentlich zu machen oder Demo-Kit zu verwenden. (Ein Werkzeug, das den Zweck hat, die Studiermaterialien zu repräsentieren – was später in diesem Handbuch genau erklärt wird.) Der Studierende hat Angst davor, in die Materialien*, die er studiert, wirklich einzudringen.

Falsche Repräsentation

Sie finden Leute, die sich für etwas ausgeben, das sie nicht sind. “Ich bin ein Studierender” bedeutet gar nichts, wenn die Person nicht einmal weiss, was ein Studierender ist, und gewiss nicht damit begonnen hat, die Daten über das Studieren auf sich selbst anzuwenden. Ein ähnlicher Fall wäre eine “Krankenschwester”, die die praktische Krankenpflege nicht anwendet. Sie ist nichts weiter als ein Symbol.

Auf jeden dieser drei Fälle trifft zu: ein Mangel an Anwendung von Daten, die Nichtausführung von Ideen und daher die Unfähigkeit zu tun.

Diese Punkte können, wenn sie berücksichtigt werden, einem Studierenden oder Kursleiter dazu verhelfen, dass er herausfindet, was den Studierenden daran hindert, sein Studienmaterial praktisch anzuwenden, um so zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen.

ESSAYS ÜBER WÖRTER

EINFÜHRUNG IN WÖRTER

Eines der grössten Hindernisse beim Lernen eines neuen Studienfaches ist dessen Nomenklatur, womit die Begriffe gemeint sind, die verwendet werden, um die Dinge, mit denen es sich befasst, zu beschreiben. Ein Studienfach braucht genaue Bezeichnungen, die exakte Bedeutungen haben, bevor es verstanden und mitgeteilt werden kann.

Die genaue Benennung von Dingen ist sehr wichtig zur genauen Verständigung innerhalb eines jeden Wissengebietes. Würde ich z.B. alle Körperteile mit “Dingsbums” oder “wie sagt man?” beschreiben, wären wir alle (besonders angehende Ärzte) verwirrt.

Jemand, der ein Studium beginnt, kann mit dem neuen Stoff die grössten Schwierigkeiten haben. Warum? – Weil nicht nur eine Menge neuer Prinzipien und Methoden gelernt werden muss, sondern auch eine ganz neue Sprache. Nur wenn der Studierende diesen Zusammenhang begreift und erkennt, dass die genaue Bedeutung von Wörtern verstanden werden muss, bevor diese Verwendung finden können, wird es ihm gelingen, in einem Wissensgebiet oder anderen Bemühungen voranzukommen.

Undefinierte Wörter

Hier eine wichtige Feststellung:

Der einzige Grund dafür, dass man ein Studium aufgibt, verwirrt wird oder unfähig ist zu lernen, ist das Hinweggehen über ein Wort, das nicht verstanden wurde.

Die Verwirrung oder die Unfähigkeit zu begreifen oder zu lernen entsteht erst nach einem Wort, das die Person nicht verstanden und definiert hat.

Haben Sie je die Erfahrung gemacht, ans Ende einer Seite zu gelangen und zu bemerken, dass Sie nicht wissen, was Sie gelesen haben? Die Erklärung liegt darin, dass Sie irgendwo vorher auf dieser Seite ein Wort übergangen haben, dessen Bedeutung Ihnen nicht völlig klar war.

Hier ist ein Beispiel: “Es ergab sich, dass die Kinder, wenn das Crepusculum begann, sich ruhiger verhielten und dass sie, wenn es nicht herrschte, viel lebhafter erschienen.” Sie glauben, den ganzen Gedanken nicht verstehen zu können, aber die Unfähigkeit zu verstehen stammt ausschliesslich von dem einen Wort, das Sie nicht definieren konnten, nämlich “Crepusculum” (lat.), das Zwielicht oder Dämmerung bedeutet.

Diese Information – niemals ein Undefiniertes Wort zu übergehen – ist der wichtigste Bestandteil im ganzen Bereich des Studierens. In jedem Gebiet, dem Sie sich zugewandt und das Sie dann wieder aufgegeben haben, gab es Wörter, die Sie zu definieren versäumten.

Wie geht man vor?

Achten Sie deshalb beim Studium unbedingt darauf, niemals ein Wort zu übergehen, das Sie nicht völlig verstehen. Wird der Stoff verwirrend oder können Sie ihn anscheinend nicht begreifen, dann gibt es unmittelbar vorher ein Wort, das Sie nicht verstanden haben. Lesen Sie in diesem Fall nicht weiter, sondern gehen Sie zu der davor liegenden Stelle zurück, bei der Sie noch keine Schwierigkeiten hatten. Lesen Sie das Ganze noch einmal, bis Sie das missverstandene Wort finden, und definieren Sie es!

Wenn Sie ein neues Fach studieren, werden Sie nicht nur die neuen und ungewohnten Wörter nachschlagen müssen. Manche häufig verwendeten Wörter können oft falsch definiert werden und so Verwirrung stiften. Verlassen Sie sich daher nicht allein

auf ein Fachwörterbuch oder ein Glossar. Verwenden Sie ausserdem ein allgemeines Wörterbuch der deutschen Sprache für alle Wörter, die keine Fachausdrücke sind und die Sie beim Lesen oder Studieren nicht verstehen.

WIE GEBRAUCHT MAN EIN WÖRTERBUCH?

Manche missverstandenen Wörter, die von einem Studierenden nachgeschlagen werden, können trotzdem weiterhin unklar bleiben.

Das verhält sich folgendermassen: Der Studierende stösst auf ein Wort, das er nicht versteht. Er schlägt es nach und verwendet stattdessen ein Ersatzwort.

Natürlich bleibt damit das ursprüngliche Wort immer noch missverstanden und wirkt sich weiterhin störend aus.

Beispiel:

Eine Zeile im Text lautet: “Seine Grösse war gargantuanisch”. Der Studierende schlägt “gargantuanisch” nach und findet: “Wie Gargantua, riesenhaft”. Er verwendet “riesenhaft” als Synonym (sinnverwandtes Wort) und liest nun den Satz folgendermassen: “Seine Grösse war riesenhaft”. Nach einer Weile stellt sich heraus, dass er immer noch unfähig ist, den Abschnitt unterhalb dieses Satzes zu verstehen.

Das Prinzip ist, dass eine gewisse Bewusstseinstrübung eintritt, nachdem ein nicht verstandenes Wort übergangen wurde, und dass man wieder eine Erleichterung verspürt, sobald das betreffende Wort ermittelt ist. Man fühlt sich schon mit der Entdeckung des betreffenden Wortes besser, also bevor das Wort selbst definiert wird.

Das korrekte Vorgehen

Richtig geht man vor, wenn man das verwendete Wort nachschlägt, es gut definiert und voll erfasst.

In diesem Fall war es das “gargantuanisch”. Und was bedeutet das? Laut Wörterbuch: “Wie Gargantua”. Aus dem Lexikon erfahren wir, dass dies der Name eines gigantischen Königs aus einem Buch des Dichters Rabelais ist. Prima, denkt der Studierende, dann bedeutet der Satz: “Er war so gross wie ein gigantischer König.”

Aufgepasst! Das ist derselbe Fehler wie mit “riesenhaft”, aber wir kommen der Sache schon näher.

Also was ist zu tun? Verwenden Sie “gargantuanisch” in ein paar Sätzen, und plötzlich verstehen Sie das Wort in seinem ursprünglichen Sinn.

Jetzt lesen Sie es richtig: “Seine Grösse war gargantuanisch”. Und was bedeutet das? Es bedeutet: “Seine Grösse war gargantuanisch” und nichts anderes.

WÖRTER UND FÄHIGKEIT

Wörter sind Bausteine für Talent, Fähigkeit und menschliche Beziehungen.

Das Verstehen, der Gebrauch und die Anwendung von Wörtern (um z.B. Ideen auszudrücken) befähigen eine Person, Fertigkeiten zu entwickeln und ihre Fähigkeiten zu erweitern.

Herrn X's Fähigkeit, einen Computer schnell und korrekt zu programmieren, hängt davon ab, ob er die Wörter, die das Programmieren von Computern betreffen, kennt und anwenden kann oder nicht.

Hat Herr X Schwierigkeiten beim Programmieren von Computern, so gibt es ein Wort im Vokabular des Programmierens von Computern, das X nicht verstand und das eine Unfähigkeit, bestimmte Handlungen im Gebiet des Programmierens von Computern durchzuführen, zur Folge hatte. Die Wörter nicht zu kennen bedeutet, die Fähigkeit nicht zu haben.

Die Wörter zu kennen bedeutet, die Fähigkeit zu haben. So einfach ist das.

Die Geschwindigkeit, mit der man eine Fähigkeit zur Anwendung zu bringen vermag, hängt davon ab, ob man missverstandene Wörter in verstandene Wörter umwandelt oder nicht.

BRILLANTE STUDIERENDE

Es gibt weder den "brillanten" Studierenden noch den "dummen" Studierenden.

Es gibt sorgfältige und oberflächliche Studierende.

Oberflächliches Studieren bedeutet, ein missverstandenes Wort zu übergehen, was eine Bewusstseinstrübung zur Folge hat.

Sorgfältiges Studieren bedeutet, ein missverstandenes Wort nicht zu vertuschen. Ob man "brillant" ist oder nicht, hängt davon ab, wie gut man die Nomenklatur und die dargelegten Vorgänge versteht.

ZWEI PHÄNOMENE BEZÜGLICH MISSVERSTANDENER WÖRTER

Erstes Phänomen

Wenn ein Studierender es versäumt, ein Wort zu verstehen, so ist der Abschnitt, der diesem Wort folgt, in seinem Gedächtnis wie ausgelöscht. Sie können dies immer zu dem Wort zurückverfolgen, das vor dem Abschnitt liegt, an den sich der Studierende nicht mehr erinnern kann. Sorgen Sie dafür, dass er das entsprechende Wort versteht, und Sie werden mit Erstaunen feststellen, dass der Abschnitt, der zuvor wie ausgelöscht war, jetzt plötzlich klar wird. Das ist wie ein Wunder.

Zweites Phänomen

Das zweite Phänomen tritt auf, wenn der Studierende über viele Wörter hinweggegangen ist, die er nicht verstanden hat. Er beginnt, das entsprechende Studierfach immer weniger zu mögen. Es folgen verschiedenartige geistige und körperliche Zustände. Dann fängt er an, sich zu beschweren…. "nach dem Schuldigen" zu suchen…. (Äusserungen wie "Da siehst du, was du mir angetan hast"…. "Dieser Autor schreibt einen Blödsinn"…. "Wie soll ich es verstehen, wenn der Kerl nicht erklärt, was passiert?…. Er lässt ja alles Wichtige weg…. benutzt immer solch grossartige Wörter").

Ein Studierender, dem durch das Fach, den Lehrer, die Schule oder was auch immer ein solches “Unrecht” angetan wurde, hat nun eine exzellente “Rechtfertigung”, das Fach für immer aufzugeben!

Die meisten Unterrichtssysteme missbilligen es, wenn Studierende ihre Studienfächer aufgeben und ihre Klassen verlassen. Einige Studierende umgehen dies, indem sie mit ihrem Körper (physisch) in der Klasse bleiben, sich aber geistig zurückziehen.

Diese Studierenden studieren das Fach nicht direkt, sondern richten sich eine “Gedächtnismaschine” ein, die Sätze und Zitate aufnehmen und wiedergeben kann.

Sie können einige Wörter studieren und anschliessend aus dem Gedächtnis wiedergeben. Beim Examen kommt es sogar vor, dass sie die Note 1 erhalten, aber anwenden können sie das Gelernte nicht.

Dies sind die allzuverbreiteten “schnellen” Studierenden, die das, was sie gelernt haben, “merkwürdigerweise” nicht anwenden können.

Demonstrieren

Der Schlüssel zur Vermeidung des zweiten Phänomens, das die Aufgabe des Studiums und “brillante Nicht-Anwender” zur Folge hat, ist Demonstrieren. *Demonstrieren* bedeutet etwas unter Verwendung von Beispielen, Erklärungen etc. darstellen.

In dem Augenblick, da Sie einen oberflächlichen Studierenden auffordern, eine Regel oder eine Theorie zu demonstrieren – sei es mit seinen Händen oder mit Büroklammern auf Ihrem Tisch, – wird sein oberflächliches Wissen “zerplatzen”.

Das kommt daher, dass ein Studierender, sobald er sich an Wörter oder Ideen erinnert, immer noch der Auffassung sein kann, dass dies alles nichts mit ihm zu tun habe. Dies ist durch und durch eine Schaltkreis-Aktion. In dem Augenblick, in dem Sie ihn auffordern, eine Idee oder ein Prinzip zu *demonstrieren,* muss der Studierende etwas damit zu tun haben, und das oberflächliche Wissen bricht in sich zusammen.

Ein Student, der “völlig benebelt ist”, ist lediglich in dem “ausgelöschten” (und daher nicht verstandenen) Abschnitt steckengeblieben, der auf ein missverstandenes Wort folgt.

Der “äusserst brillante” Studierende, der die Daten nicht anwenden kann, ist geistig überhaupt nicht anwesend. Er hat bereits lange zuvor aufgehört, sich für das Fach zu engagieren.

Die Lösung für beide Fälle – das “brillante Nicht-Verstehen” bzw. das “Benebeltsein” – besteht darin, das missverstandene Wort zu finden.

Diese Zustände können jedoch von vornherein verhindert werden, indem man einen Studierenden nicht über ein missverstandenes Wort hinwegstudieren lässt, bevor dessen Bedeutung nicht völlig verstanden wurde. Es ist Pflicht des Studierenden, seines Studienpartners und des Kursleiters, sich darum zu kümmern.

EINFACHE WÖRTER

Vielleicht sind Sie der Ansicht, dass es die **schwierigen** Wörter oder Fachausdrücke sind, die am häufigsten missverstanden werden.

Das ist **nicht** der Fall.

Es sind die einfachen Wörter und **nicht** die Fachausdrücke, die das Verstehen blockieren.

Wörter wie *ein, der, existieren, solch* und andere, “die jedermann kennt”, werden selten verstanden. Man braucht ein grosses Wörterbuch, um diese einfachen Wörter zu definieren. Dies ist eine weitere Merkwürdigkeit. Die kleinen Wörterbücher setzen ebenfalls voraus, “dass es jeder weiss”.

Das früheste Missverständnis

Das früheste missverstandene Wort in einem Fach ist ein Schlüssel für spätere missverstandene Wörter in diesem Fach.

Bezüglich dieses Kurses vergewissern Sie sich, dass Sie die Wörter *studieren, Studium, Handbuch, für* und *Essay* vollständig verstanden haben.

Dann kommen Wörter wie *ein, der* und andere einfache deutsche Wörter.

VERWIRRTE IDEEN

Immer wenn eine Person von irgendetwas eine verwirrte Vorstellung hat oder glaubt, dass mehrere Ideen miteinader in Konflikt stehen, **ist es in jedem Fall eine Tatsache, dass der Verwirrung ein missverstandenes Wort zugrunde liegt.**

Beispiel:

STUDIERENDER:	“Ich verstehe diese Idee von den entgegengesetzten Kräften überhaupt nicht. Ich denke, das alles sollte neu geschrieben werden und…”
TRAINER:	“Ist da irgendein Wort, das du nicht verstanden hast?”
STUDIERENDER:	“O nein, ich verstehe alle Wörter.”
TRAINER:	“Wie steht es mit dem Wort, Kraft’?”
STUDIERENDER:	(Stille)
TRAINER:	“Wir werden es nachschlagen.”
STUDIERENDER:	“O nein, ich weiss, was es bedeutet. Es ist die Idee, dass…”
TRAINER:	“Wir werden es nachschlagen.”
STUDIERENDER:	“Also gut, wo ist es denn, H… l… J… K… KR… KRAFT. Da ist es. “Den Bewegungszustand eines Körpers ändernde Grösse.”
TRAINER:	“Bilde mit dem Wort mehrere Sätze!”
STUDIERENDER:	(Studierender tut dies.)
TRAINER:	“Wie fühlst du dich über das Wort?”
STUDIERENDER:	“Ich habe es kapiert! Teufel, ich dachte, es bedeutet Schreibkraft. Ich konnte nicht verstehen, warum zwei Schreibkräfte miteinander kämpfen!”
TRAINER:	“Okay. Wie fühlst du dich jetzt über diese Idee entgegengesetzter Kräfte?”
STUDIERENDER:	“Oh, mal sehen. Natürlich, das ist jetzt ganz klar. So, als hätte ich es niemals vorher gelesen!”

Erklären Sie nicht – machen Sie das Missverständnis ausfindig.

Studierende, denen diese Studiermethoden neu sind, neigen dazu, viel Aufhebens um Gedanken oder Verwirrungen um die Richtlinien oder Materialien zu machen, die sie zu lesen bekommen.

Sie entwickeln eigenartige Ideen und unzutreffende Gedanken bezüglich dessen, was der Text aussagt. Sie machen Dinge falsch und sagen, im Text stehe es so. Sie kommen mit sonderbaren Ideen zu ihren Kursleitern und wollen "Erläuterungen". Sie fordern lauthals Erklärungen.

Und all dem liegt ganz einfach ein missverstandenes Wort zugrunde.

Es ist nicht so, dass es ausserdem noch missverstandene Ideen gibt. Es gibt nur das missverstandene Wort. Aus dem missverstandenen Wort entstehen himmelschreiende falsche Ideen.

Ein missverstandenes Wort erzeugt sonderbare Ideen.

GESCHICKLICHKEIT IM UMGANG MIT DEM WÖRTERBUCH

Vertrautheit mit dem Wörterbuch ist unumgänglich, wenn man erfolgreich studieren will.

Das Alphabet

Die Kenntnis des Alphabets ist der Schlüssel zum schnellen Finden der Wörter. Das Alphabet muss wirklich sitzen.

Wörter sind in allen Wörterbüchern in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Alle Wörter, die mit dem Buchstaben A beginnen, befinden sich im ersten Abschnitt; alle Wörter, die mit dem Buchstaben B beginnen, im zweiten Abschnitt usw. Innerhalb dieser Abschnitte sind die Wörter selbst so angeordnet, dass jeder zweite Buchstabe in dem Wort in alphabetischer Reihenfolge steht (z.B. geht das Wort **fallen** dem Wort **fern** voraus, dieses wiederum kommt vor dem Wort **Fibel** usw.).

Am Anfang jeder Seite stehen in dickgedruckter Schrift das erste und das letzte Wort dieser Seite. In sehr umfangreichen Wörterbüchern stehen diese Überschriften immer über jeder zweiten Spalte. Sie können diese Überschriften als Hinweis verwenden, um die Seite, welche das gesuchte Wort enthält, schnell zu finden.

Wie man ein Wort aufgliedert

Viele Wörter treten in zusammengesetzer Form auf. Dadurch, dass Sie ein Wort in seine Bestandteile zergliedern, können Sie jeden Wortteil im Wörterbuch nachschlagen; die Bedeutung des Wortes wird dadurch oft klarer.

Nehmen Sie z.B. das Wort **Theologie**. Der erste Teil "**Theo**-" bedeutet Gott oder Götter, und der zweite Teil -**logie** bedeutet die Wissenschaft, Theorie oder die Lehre von… Wenn Sie die beiden Wortteile zusammenfügen, erhalten Sie "die Wissenschaft, Theorie oder das Studium von Gott oder Göttern". Beim Zusammensetzen von Wortformen wird manchmal ein Buchstabe verändert, wie z.B. in dem Wort Alluvium (Epoche nach der Eiszeit, von a(d) + luere).

Schlagen Sie die Wörter innerhalb der Definition nach

Oftmals werden Sie, wenn Sie ein Wort nachschlagen, in dessen Definition weitere Wörter finden, die nachgeschlagen werden müssen, um die Bedeutung des ursprünglichen Wortes zu verstehen.

Jedes Wort, das innerhalb der Definition vorkommt, muss ebenfalls klar definiert und verstanden werden, so dass es keine missverstandenen Wörter gibt, die dem Wort, das Sie nachschlagen, zugrunde liegen. Grosse Kinderwörterbücher sind für diesen Zweck gut, da die Definitionen der Wörter einfach sind.

Verwenden Sie ein Wörterbuch, das ausführlich genug ist

Die kleineren Wörterbücher (Taschenbuch- oder Schülerwörterbücher) enthalten selten vollständige Definitionen eines Wortes. Manchmal fehlt der wesentliche Teil einer Definition, so dass man entweder gezwungen ist, ein anderes Wörterbuch zu suchen, oder dass man die wirkliche Bedeutung des Wortes nicht findet. Verwenden Sie immer ein Wörterbuch, das umfangreich genug ist.

Fremdwörter

Es gibt zwei Arten von Wörterbüchern fremder Sprachen: zum einen ein Wörterbuch, das vollständig in der fremden Sprache abgefasst ist, zum anderen das deutsch/fremdsprachige Wörterbuch, in dem die eine Hälfte des Wörterbuchs aus deutschen Wörtern besteht mit den fremdsprachigen Wörtern direkt daneben und die andere Hälfte aus fremdsprachigen Wörtern mit den entsprechenden deutschen Wörtern daneben.

Normalerweise verwendet man das ausschliesslich fremdsprachige Wörterbuch nur bei einer Person, die jene Sprache perfekt beherrscht.

Beim Studieren einer Fremdsprache findet man oft, dass missverstandene grammatische Begriffe der eigenen Sprache, die etwas über die Grammatik der Fremdsprache aussagen, grundlegend für die Unfähigkeit sind, die Fremdsprache zu lernen.

Zusammenfassung

Verwenden sie ein Wörterbuch.

Es ist immer ein missverstandenes Wort, niemals eine unverstandene Vorstellung oder Idee.

LAUT LESEN

Wenn eine Person durch schweigendes Studieren nicht vorwärts zu kommen scheint, können Sie sie laut lesen lassen. Dies wird dann empfohlen, wenn man mit Kindern arbeitet, mit Personen, deren Muttersprache nicht deutsch ist, und mit Studierenden, die in dieser Sprache nicht bewandert sind.

Während die Person liest, müssen Sie ihr auf einer Kopie desselben Textes folgen.

Es können überraschende Dinge beobachtet werden.

Die Person lässt z.B. das englische Wort “is” (“ist”) jedesmal, wenn es vorkommt, aus. Die Person liest es nicht. Sie mag irgendeine seltsame ^Bedeutung dafür haben wie “Abkürzung für Israel” (tatsächliche Begebenheit).

Sie lässt “ew’ger” in dem Satzteil “ew’ger Bund” aus, und als Grund stellt sich heraus, dass sie nicht wusste, was das Apostroph bedeutet (tatsächliche Begebenheit).

Sie spricht ein Wort als ein ganz anderes aus wie z.B. “anhalten” statt “anfragen” oder “vergeuden” statt “bedeuten”.

Sie stolpert über gewisse Wörter.

Verfahrensweise

1. Lassen Sie sie laut lesen.
2. Achten Sie auf jede Weglassung, Wortabänderung, jedes Zögern oder Stirnrunzeln, während sie liest, und greifen Sie dies sofort auf.
3. Korrigieren Sie es, indem Sie es für die Person nachschlagen oder es ihr erklären.
4. Lassen Sie sie weiterlesen, indem Sie auf die nächste Weglassung, Wortabänderung, das nächste Zögern oder Stirnrunzeln achten.
5. Wiederholen Sie die Schritte 2 bis 4.

Durch dieses Verfahren kann eine Person dazu gebracht werden, dass sie Lesen und Schreiben lernt. Ihre nächsten Schritte beständen darin, zu lernen, wie ein Wörterbuch zu gebrauchen ist und wie Wörter nachzuschlagen sind. Danach sollte sie ein einfaches Grammatik-Lehrbuch zur Hand nehmen und grammatische Begriffe und kleine Wörter nachschlagen (Wörter wie “ein”, “der”, “und” sind in der Tat Teile des Sprachaufbaus und sind schwieriger, als sie zunächst erscheinen).

Ein Studierender, der im Lesen und Schreiben nur halb bewandert ist, kann durch diese Methode dazu gebracht werden, dieses Gebiet voll zu beherrschen.

ESSAYS ÜBER ÜBERPRÜFUNGEN

JENSEITIGE ÜBERPRÜFUNGEN

Beim Studieren können ausgezeichnete Resultate durch die Anwendung eines Systems erzielt werden, das “gegenseitige Überprüfungen” genannt wird.

Jedem Studierenden wird ein “Zwilling” zugewiesen – ein Studienpartner mit dem man zusammenarbeitet. Jeder Studierende studiert das ihm zugeteilte Material, wobei er, falls erforderlich, von seinem Zwilling durch die schwierigen Stellen hindurch trainiert wird. (Trainieren wird später genau beschrieben. Um es hier kurz vorwegzunehmen – es ist die Art und Weise, wie ein Zwilling dem Studierenden hilft, das Material zu verstehen und schnell und freudig durch den Kurs zu kommen.)

Wenn der Studierende seine Aufgaben beherrscht, bekommt er ein *Checkout* von seinem Zwilling. Hierbei prüft der Zwilling, ob der Studierende die Schlüsseldaten eines Teils der ihm zugeteilten Materials erfasst hat. Jeder dieser Abschnitte wird durch eine entsprechende Überschrift auf einer Liste von Schritten, die für den Kursabschluss notwendig sind, aufgeführt. Diese Liste wird “Checkblatt” genannt. Checkblätter enthalten *theoretische* und *praktische* Punkte. Unter Theorie versteht man den Teil des Kurses, in dem Daten gegeben werden. Das Praktische bezieht sich auf die Übungen, die es dem Studierenden erlauben, Daten mit den Gegenständen und Handlungen zu assoziieren und zu koordinieren, auf die diese Daten zutreffen.

Wenn der Studierende ein *Checkout* besteht, bescheinigt sein Zwilling, dass er das Material begriffen hat, indem er den entsprechenden Punkt auf dem Checkblatt des Studierenden abzeichnet. Bekommt der Studierende bei einem Checkout ein *Flunk*, studiert er einfach das Material noch einmal und bekommt, wenn er damit fertig ist, ein neues *Checkout.*

Verstehen

Eine Ausbildung nimmt manchmal Schaden, weil ein Studierender nur die “Wörter” eines Studienkurses beherrscht, jedoch den Sinn des Ganzen vernachlässigt.

Es wird einem Studierenden niemals sehr viel nützen, einige Fakten zu kennen. Von einem Studierenden wird erwartet, dass er die Fakten *verwenden* kann.

Es ist so leicht, Gedanken zu konfrontieren, und es ist so schwierig, das Tun selbst zu konfrontieren, dass der Studierende oft in selbstgefälliger Weise Wörter und Ideen daher-plappert, die ihm nichts bedeuten.

Bei allen Theorie-Überprüfungen muss man herausfinden, ob der Studierende sein Material wirklich verstanden hat!

DATEN ÜBER DAS ÜBERPRÜFEN

Nicht alle Punkte auf einem Checkblatt benötigen ein Checkout.

Punkte, die auf einem Checkblatt als *nullrangig* (0) gekennzeichnet sind, werden vom Studierenden abgezeichnet, womit dokumentiert ist, dass er sie zur Kenntnis genommen hat.

Stemrangige (*) Punkte erfordern sehr exakte Checkouts, um das volle und genaue Wissen des Studierenden über einen Teil der Studiermaterialien sicherzustellen und sein volles Verständnis der Daten zu prüfen sowie seine Fähigkeit, sie anzuwenden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass *jedes* Wort auf Verstehen geprüft werden muss.

Nachfolgend einige feste Regeln für das Erteilen von Checkouts.

Stichprobenartiges Überprüfen

überprüfen Sie die Wörter und Materialien stichprobenartig; versuchen Sie nicht, alles einzubeziehen. Es ist wie bei einem Abschlussexamen: Nur ein Teil des Materials wird durch das Examen erfasst. Man nimmt an, dass der Studierende alles weiss, wenn er die Stichproben besteht.

Wann soll man flunken

Flunken Sie bei einer Pause. Flunken Sie eine inkorrekte Antwort. Flunken Sie eine Antwort, die vom Thema abweicht. Wenn der Studierende mit “Äh… ah… mm…” beginnt, flunken Sie es, da es nicht so gut sitzt, dass er es anwenden kann.

Fahren Sie niemals mit dem Überprüfen des Materials fort, nachdem der Studierende ein Flunk bekommen hat.

Wie gut muss man über das Material Bescheid wissen?

Bei einem sternrangigen Checkout gelten nur 100% richtige Antworten für ein Bestehen. 75% reichen hierfür nicht. Wurde das Material nicht für wichtig genug erachtet, um 100%ig gekonnt zu werden, so wird es nullrangig behandelt, nicht sternrangig.

Mit anderen Worten: Die Dinge, die geprüft werden, müssen 100%ig gekonnt sein. Weniger wichtige Materialien werden überhaupt nicht überprüft. Es wird lediglich eine Bestätigung dafür verlangt, dass sie studiert wurden.

ÜBERPRÜFUNGEN

Wenn man beim Überprüfen nur danach trachtet, ob der zugewiesene Text wörtlich oder dem Inhalt nach in anderen Worten wiedergegeben werden kann, beweist das überhaupt nichts. Dieses Vorgehen gibt keine Garantie dafür, dass der Studierende die Angaben kennt, sie benutzen oder praktisch anwenden kann. Weder der “brillante” noch der “benebelte” Studierende (die beide unter demselben Übel leiden – missverstandene Wörter) werden von einer solchen Prüfung profitieren.

Daher ist das blosse Ausschauhalten danach, ob jemand den Text “weiss” und ihn wörtlich oder dem Inhalt nach wiedergeben kann, völlig falsch und *darf nicht verwendet werden.*

Auf was soll man bei einer Überprüfung achten?

Korrektes Überprüfen besteht daraus, den Betreffenden

a) beantworten zu lassen, was die Wörter bedeuten (indem man ihn die Wörter mit seinen eigenen Worten noch einmal definieren und ihn den Gebrauch dieser Wörter durch selbst gebildete Sätze demonstrieren lässt) und

b) demonstrieren zu lassen, wie die Angaben *praktisch angewendet* werden.

Der Studierpartner kann fragen, was die Wörter *bedeuten,* und er kann nach Funktions- und Anwendungsbeispielen fragen. Zu fragen: “Wie lautet der erste Abschnitt dieses Artikels?” wäre in etwa das Unvernünftigste, was man tun könnte. Ich selbst würde mir nie die Mühe ma-

chen zu fragen: “Welche Regeln sind in… angegeben?” Durch keine dieser beiden Fragen kann der Studierpartner herausfinden, ob er es mit einem brillanten Nicht-Anwender oder mit einem benebelten Studierenden zu tun hat. Derlei Fragen fordern “Meckern und Abhauen von einem Kurs” heraus.

Beispiel einer Überprüfung

Ich würde mir den ersten Abschnitt jedes Materials, auf das hin ich einen Studierenden überprüfe, vornehmen und einige seltener vorkommende Wörter herausgreifen. Ich würde den Studierenden bitten, jedes einzelne zu definieren und dessen Gebrauch in einem eigenen Satz zu demonstrieren. Ich würde beim allerersten “Nun… äh… lassen Sie mich überlegen…” ein Flunk erteilen, womit dieses Überprüfen beendet wäre. Es wird wieder aufgenommen, nachdem der Studierende nochmals studiert oder weiteres Training erhalten hat.

Wenn ein Studierender die Wörter beherrscht, so würde ich die “Musik” verlangen. Zu welcher “Melodie” setzen sich diese Wörter zusammen?

Ich würde z.B. fragen: “Was können Sie mit diesem Text anfangen?” Oder: “Warum gibt es die Regel, dass Leute während einer Diät keine Süssigkeiten essen dürfen?” Falls es der Studierende nicht weiss, gehe ich bis zu den Wörtern zurück, die direkt vor dieser Regel stehen, um dasjenige herauszufinden, das er nicht verstanden hat.

Oder ich liesse mir mit Hilfe von ein paar Büroklammern oder Gummibändern von dem Studierenden *zeigen,* dass er Wörter und Ideen begriffen hat.

Das Wörterbuch

Wörterbücher sind ein unbedingt notwendiges Hilfsmittel beim Studieren und Trainieren. Studierende sollten sie besitzen, und sie sollten ohne weiteres zur Verfügung stehen. Es sollte vorzugsweise die gleiche Ausgabe sein, da Wörterbücher nicht immer miteinander übereinstimmen.

Kein Zwilling sollte versuchen, Wörter aus dem Stegreif zu definieren, wenn er einen Studierenden korrigieren muss, da dies zu sehr zum Argumentieren verleitet. Wenn Sie Wörter definieren, nehmen Sie ein Wörterbuch dazu.

Beachten Sie den Gradienten

Wenn ein Studierender in seinem Studium noch nicht auf der Stufe angelangt ist, wo er wissen kann, warum etwas so und so ist, weil es Teil seines Materials war, würde ich ihn auch nicht danach fragen. Es ist sehr wichtig, dass ein Studierender nicht auf einem höheren Niveau als dem gerade studierten überprüft wird.

WIE ÜBERPRÜFT WIRD

Die wichtigen Punkte eines zu studierenden Textes sind:

1. Die einzelnen Regeln, Gesetze, Lehrsätze, Axiome oder Maximen;
2. Die Tätigkeiten im einzelnen, wie etwas genau ausgeführt wird und
3. Die Theorie des “Warum es so gemacht wird”.

Alles andere (ausgenommen natürlich, dass der Student weiss, was die Wörter bedeuten) ist überflüssig. Alles, was Sie als Zwilling bei einer Überprüfung von einem Studierenden verlangen müssen, sind die oben genannten Punkte.

Zu 1: Die Regeln, Gesetze, Lehrsätze, Axiome oder Maximen müssen begriffen worden sein, und der Studierende muss in der Lage sein zu zeigen, dass er ihre Bedeutung verstanden hat.

Zu 2.: Der Ablauf in der Ausführung der einzelnen Tätigkeiten muss sequenzgetreu gekonnt sein, jedoch nicht wortgetreu dem Text entsprechend;

Zu 3.: Die Theorie als sinnvolle Grundlage muss verstanden worden sein. Das Wieso und Warum müssen einleuchten, und die Daten müssen untereinander mit grosser Genauigkeit aufeinander bezogen werden können. Es wird nicht verlangt, etwas auswendig zu wissen.

Zu wissen, warum ein Buch geschrieben wurde, ist relativ unwichtig. Details dieser Art sollten niemals überprüft werden.

Wenn ein Studierender jemals die Daten anwenden soll, muss er Nr. 1 völlig beherrschen, in Nr. 2 Erfahrung gesammelt und Nr. 3 erkannt haben.

Wird bei Überprüfungen irgendetwas anderes verlangt, so verliert der Studierende das Interesse und bekommt ein Gefühl, versagt zu haben.

Ein Zwilling sollte bei Nr. 1 exakt, bei Nr. 2 wachsam sein und bei Nr. 3 sehen, ob der Studierende es verstanden hat. Ein Zwilling sollte nicht mehr als die genannten Punkte verlangen und nicht fragen: “Wie lautet das Datum des Copyright?”, “Wie lauten die ersten Wörter?” etc.

Nebensächliche Prüfungsfragen verzögern nur das Vorwärtskommen des Studierenden und verlängern den Kurs.

Es sollte auch bemerkt werden, dass bei Überprüfungen von Texten, die zu studieren waren, Demonstrationen verlangt werden müssen. Verwenden Sie dazu Büroklammern, Gummibänder etc.

Der Zwilling sollte Fragen stellen, die zu ihrer Beantwortung voraussetzen, dass der Studierende die Fähigkeit hat, die Dinge *praktisch anzuwenden.* Beschreiben Sie dem Studierenden eine Situation und lassen Sie sich von ihm erklären, wie er diese Situation handhaben würde.

Seien Sie so streng, wie Sie wollen, aber nur in Bezug auf die oben genannten Punkte (1), (2) und (3).

DEMONSTRATIONSMATERIAL

Jeder Studierende sollte sein eigenes Demonstrationsmaterial haben.

Als Demonstrationsmaterial dienen Gummibänder, kleine Batterien, Sicherungen, Korken, Deckel, Büroklammern, Münzen etc. Es wird in einer Schachtel oder einem anderen Behälter aufbewahrt (Tabakdosen und kleine Kartons eignen sich gut).

Demonstrationsmaterial wird bei jeder Art von Studium verwendet; beim Lesen, Anschauen von Filmen, Anhören von Tonbandvorträgen oder Nachschlagen von Wörtern – eben bei jeder Art von Studium.

Demonstrationsmaterial fügt der Bedeutung – dem zu studierenden Text – Masse (ein Quantum Materie), Realität und Tätigkeit (Handeln und Engagement) hinzu.

Wie verwendet man Demonstrationsmaterial?

Man bewegt die Teile des Demonstrationsmaterials und lässt sie dabei das demonstrieren, was man gerade studiert.

Die Einzelteile des Materials stehen für die Dinge, die man darstellen will. Sie verhelfen dazu, Vorstellungen und Ideen festzuhalten.

So wird die Vorstellung von einem Professor, einem Studierenden und einer Wandtafel mit Hilfe von zwei Münzen und einer Büroklammer real: Sie können jetzt gesehen und gefühlt werden.

DEMONSTRIEREN

Der Zweck des Demonstrierens ist es, Oberflächlichkeit bei Überprüfungen aufzudecken. Kann ein Studierender ein Datum nicht unter Verwendung weniger Gummibänder oder Büroklammern demonstrieren, so ist es offensichtlich, dass die Person oberflächlich zungenfertig ist – fähig, die Wörter zu zitieren, jedoch nicht fähig, die Daten anzuwenden.

Die Lösung hierfür wäre, herauszufinden, **warum** die Person die Studiertechnik nicht anwendet, sie auf Anwendung hin zu orientieren, alle missverstandenen Wörter in den Materialien zu lokalisieren und zu handhaben und diese Materialien nochmals studieren und überprüfen zu lassen.

Demonstrationsmaterial als Hilfe beim Studium

Ist sich der Studierende über etwas, das er studiert, nicht im klaren, obwohl er alle Wörter nachgeschlagen hat, kann er Demonstrationsmaterial verwenden, um die Sache auszuarbeiten. Dies wird nicht verlangt. Es liegt im Ermessen des Studierenden.

Gegenstände als Hilfe beim Studium

Es gibt noch eine weitere Art und Weise der Demonstration, bei weitem die beste, wo immer sie verwendet werden kann; sie besteht darin, der Person den wirklichen Gegenstand zu zeigen. Dies beschränkt sich auf jene Dinge, die gegenwärtig vorhanden und verfügbar sind.

Sie können einer Hausfrau eine Waschmaschine vorführen, aber Sie können einer Person “Wahrheit” nicht auf diese Weise zeigen.

“Wahrheit” kann jedoch mit Demonstrationsmaterial sehr gut dargestellt werden.

FEHLER BEIM STERNRANGIGEN ÜBERPRÜFEN

Dies ist eine Aufstellung der häufigsten Fehler, die bei sternrangigen Überprüfungen gemacht wurden:

1. Bei einer Pause nicht *sofort* ein Flunk zu erteilen, sondern “verständnisvoll” zu werden und mit der Überprüfung fortzufahren.
2. Einen Studierenden nicht stichprobenartig auf sein Material zu überprüfen.
3. Einen Studierenden nicht aufzufordern, ein Wort in einem Satz anzuwenden, nachdem man ihn das Wort in seinen eigenen Worten definieren liess. Man fragt nach der Bedeutung des Wortes und lässt ihn einen eigenen Satz mit dem Wort bilden.
4. Unwissenheit darüber, dass ein Studierender, der sich “benebelt” fühlt, ein Wort missverstanden hat, das *direkt vor* dem Abschnitt liegt, an den er sich nicht mehr erinnern kann, und dass so ein Studierender genauso wie ein “oberflächlicher” Studierender gehandhabt wird.

5. Das Versäumnis, dem Studierenden solche Fragen zu stellen, die erkennen lassen, dass er die Fähigkeit besitzt, die Angaben *praktisch anzuwenden,* in der fälschlichen Annahme, dass eine Demonstration (Darstellung) ebenfalls die Fähigkeit zur Anwendung erkennen lässt. Dies ist der wichtigste Punkt bei einer Überprüfung, hierin liegt ihr ganzer Zweck. Er darf bei Überprüfungen nie vernachlässigt werden.

6. Das Versäumnis, einen Studierenden nach einem Flunk wegzuschicken, damit er seinen Text noch einmal studiert, sondern ihm stattdessen die entsprechende Stelle zu zeigen und mit dem Überprüfen fortzufahren. Genauso falsch ist es, einen Studierenden, der auf ein Wort, das er nicht wusste, ein Flunk bekommen hat, dieses Wort nachschlagen zu lassen und mit dem Überprüfen fortzufahren, anstatt ihn das Wort nachschlagen *und zusätzlich* das Material noch einmal studieren zu lassen.

HARTE ÜBERPRÜFUNGEN UND HARTES TRAINIEREN

Die geistige Verfassung hängt davon ab, was geleistet wird.

Wenn jemand etwas **produziert,** so zeigt er, dass er etwas kann. Er bekundet, dass er in einer Sache kompetent ist.

Die geistige Verfassung ist gut, wenn Kompetenz bekundet wird. Die geistige Verfassung ist gut, wenn die Produktion gut ist.

Die geistige Verfassung wird nicht allein dadurch, dass man “nett” ist, verbessert.

Ein Studierender, der hart trainiert wird oder eine strenge Prüfung besteht, fühlt sich grossartig. Er hat wirklich etwas erreicht. Er *weiss,* dass er das Wissen oder die Übung beherrscht und praktisch anwenden kann.

Ein Studierender, der leichthin und nicht standardgemäss trainiert oder überprüft wird, fühlt und weiss, dass er um etwas betrogen wird. Wenn sein Partner nur einfach “nett” ist, gewinnt er nichts und wird die Überprüfung nicht schätzen. Seine geistige Verfassung ist schlecht.

Ausserdem kann es vorkommen, dass Studierende und Trainer nicht beide auf dasselbe Ziel hinarbeiten, sondern dass einer irgendwie in Opposition zu dem anderen steht. Ergebnis: kein Fortschritt, keine Erfolge, keine Resultate, **nicht anerkannte Bekundung von Kompetenz**, eine schlechte geistige Verfassung.

Studierende wie Kursleiter dürfen nicht zulassen, dass eine solche Situation eintritt.

Sorgen Sie dafür, dass Ihr Partner eine gute geistige Verfassung und Produktion beibehält. Trainieren Sie mit ihm hart und standardgemäss, damit er sich in seiner Kompetenz üben kann. Überprüfen Sie ihn streng und standardgemäss, **damit er weiss, dass er seine Kompetenz in Bezug auf das Material unter Beweis gestellt hat.**

Um die geistige Verfassung auf einem Kurs auf hohem Niveau zu halten, müssen Kursleiter darauf bestehen, dass die Studierenden ihre Kompetenz in Bezug auf das Material beweisen können und sie auch durch die erreichten Resultate zum Ausdruck bringen.

EINE VORBEDINGUNG

Bevor eine Person einer anderen ein sternrangiges Checkout geben kann, muss sie selbst das Material gelesen (oder im Falle eines Tonbands, gehört) haben. Dies ermöglicht es einem, herauszufinden, ob die Person, die überprüft wird, ihr Material wirklich verstanden hat und es anwenden kann.

Es ist optimal, wenn die Person, die das Checkout gibt, auf die Materialien hin sternrangig überprüft worden ist.

Oft ist dies nicht möglich, wie in dem Fall, wo ein “Zwillings”-paar gerade einen Kurs beginnt. In diesem Fall lesen, studieren oder trainieren und überprüfen beide das Material gemäss der Theorie gegenseitiger Überprüfungen.

Diese Regel sollte Checkouts schneller und effektiver machen.

ESSAYS ÜBER TRAINIEREN

TRAINIEREN

Wenn ein Studierender Schwierigkeiten hat, langsam oder oberflächlich ist, während er an einer theoretischen Aufgabe arbeitet, wird er von seinem Zwilling theorie-trainiert.

Beim Theorie-Trainieren bringt der Zwilling den Studierenden dazu, alle Wörter in dem Textabschnitt, der ihm Schwierigkeiten bereitet, zu definieren sowie alle Regeln anzugeben, und lässt den Studierenden Dinge mit seinen Händen oder kleinen Gegenständen demonstrieren.

Der Zwilling, der das Tranieren durchführt, wird Trainer genannt. Der Zwilling, der trainiert wird, ist der Studierende.

Trainieren ist nicht dasselbe wie ein Checkout. Der Zwilling, der beides durcheinanderbringt – der trainiert, wenn ein Checkout benötigt wird oder umgekehrt – wird das Vorankommen auf dem Kurs zum Stillstand bringen.

Der Gebrauch des Wörterbuchs

Beim Trainieren wird ein Wörterbuch zur Hand genommen. Jedes missverstandene Wort wird vom Studierenden im Wörterbuch nachgeschlagen, und die Bedeutung wird laut vorgelesen. Der Studierende sagt dem Trainer, was das Wort bedeutet, so dass er es weiss, **ohne sich nochmals auf das Wörterbuch beziehen zu müssen**. Dann verwendet der Studierende das Wort in mehreren Sätzen, die dem Trainer deutlich zeigen, dass der Studierende das Wort genau verstanden hat.

Ein Wort hat manchmal mehrere Bedeutungen. Der Trainer muss die Bedeutung des Wortes heraussuchen, die auf den Zusammenhang seines Textes zutrifft.

Das Wort muss, wenn es vom Studierenden in Sätzen verwendet wird, dieselbe Bedeutung haben, in der es im Studiermaterial gebraucht wird.

Praktisches Trainieren

Trainieren wird auch in den praktischen Abschnitten dieses Kurses durchgeführt. Die Prinzipien des Theorie-Trainierens gelten für praktisches Trainieren ebenfalls, nur dass hier der Trainer, anstatt seinem Studierenden dabei zu helfen, Daten zu verstehen, ihm dabei behilflich ist, seine Fähigkeit zur Durchführung irgendeiner Handlung zu erweitern.

VERANTWORTUNG EINES ZWILLINGS

Ein Zwilling muss wissen, wie er unablässig dafür sorgen kann, dass sein Studierpartner seine Studien erfolgreich durchzieht.

Der Zwilling korrigiert alles, was den Fortschritt seines Studierenden verlangsamt oder beeinträchtigt. Er wendet die Studiertechnik an, wann immer es notwendig ist, um seinem Zwilling beizustehen.

Wann man eingreift

Der Zwilling wartet nicht so lange, bis sein Studierpartner eingeschlafen ist, bevor er das Vorhandensein eines missverstandenen Wortes vermutet. Und auch nicht so lange, bis sein Studierender schläfrig wird oder "abzuschalten" beginnt. Das wäre weit unter dem erreichbaren Niveau.

Das Studium war schon lange nicht mehr ertragreich, als der Studierende den Punkt des "Abschaltens" erreichte. Darauf zu warten, bis das "Abschalten" auftritt, bevor man etwas unternimmt, heisst also, zu lange zu warten. Sobald der Zwilling nicht mehr ganz so "heiter" ist, wie er es noch vor 15 Minuten war, ist es an der Zeit, nach dem missverstandenen Wort Ausschau zu halten. (Es ist nicht ein missverstandener Satz oder eine missverstandene Idee oder Vorstellung, sondern ein missverstandenes **Wort**).

Was zu tun ist

1. Ein Zwilling bemerkt, dass sein Studierpartner nicht reibungslos vorankommt, nicht so heiter ist oder es ihm an Begeisterung fehlt, dass er sich zu lange an einer Stelle des Checkblatts aufhält, gähnt oder uninteressiert ist, herumkritzelt oder döst etc.

2. Der Zwilling lässt den Studierenden im Material zurückgehen und nach dem missverstandenen Wort suchen. Es gibt immer eines, ohne Ausnahme. Es kann sein, dass das missverstandene Wort zwei Seiten zurückliegt. Auf jeden Fall liegt es vor der Stelle im Text, mit der sich der Studierende im Augenblick befasst.

3. Das Wort wird gefunden. Und zwar entweder dadurch, dass der Studierende es selbst entdeckt, während er den Text zurückverfolgt, oder – wenn er es auf diese Weise nicht findet – dadurch, dass der Zwilling in der Rolle des Trainers solche Wörter aus dem Text herausgreift, die missverstanden sein könnten, und den Trainingspartner dabei jedesmal fragt: "Was bedeutet…". Er überprüft dabei, ob der Studierende die richtige Definition geben kann.

4. Der Zwilling lässt den Studierenden das gefundene Wort in einem Wörterbuch nachschlagen. Anschliessend lässt er ihn mit dem Wort mündlich mehrere eigene Sätze bilden, bis der Studierende deutlich demonstriert hat, dass er das Wort verstanden hat.

5. Der Zwilling lässt den Studierenden den Text lesen, in dem das missverstandene Wort vorkam. Zeigt der Studierende jetzt kein grosses Interesse, weiterzumachen, ist er nicht heiter etc., dann gibt es ein weiteres missverstandenes Wort noch früher in dem Text. Dieses missverstandene Wort wird durch die Wiederholung der Schritte 2 - 5 gefunden und geklärt.

6. Wenn der Studierende wieder heiter ist, lässt der Zwilling ihn den Text bis zu dem Punkt durchgehen, bei dem er anfangs etwas nicht verstanden hatte (wo mit Schritt 1 begonnen wurde). Jetzt wird der Studierende dieses Thema mit grossem Interesse studieren, es sei denn, es wurde ein missverstandenes Wort übersehen oder es gibt noch früher im Text ein missverstandenes Wort. In beiden Fällen führen Sie die Schritte 2 - 5 durch. Wenn der Studierende dann stark interessiert ist, lassen Sie ihn weitermachen.

THEORIE-TRAINIEREN

Der gesamte Nachdruck im theoretischen Teil eines Kurses liegt in der Duplikation und dem Verstehen der Daten.

Duplizieren bedeutet, eine exakte Kopie von etwas herstellen.

Verstehen heisst, die Bedeutung oder Vorstellung von etwas erfassen; begreifen.

Ein volles Verstehen der Daten kann nie ohne Duplikation der Daten zustande kommen.

Manchmal erweckt der Studierende den *Anschein*, die Daten dupliziert zu haben. Er mag sogar fähig sein, sie wortwörtlich herauszusprudeln. Doch später stellt sich heraus, dass er die Daten nicht anwenden kann, selbst wenn sein Leben davon abhängt. Dieser Studierende verlässt sich auf eine "Gedächtnismaschine". Bei wirklicher Duplikation geht es nicht darum, eine "Gedächtnismaschine" einzuschalten. Verstehen ist niemals automatisch.

Eine Methode des Theorie-Trainierens, deren Ergebnis Duplikation, Verstehen und das Behalten von Daten ist, gibt es in Form der Trainingsübung "Was glauben, Sie, was das bedeutet?".

"WAS GLAUBEN SIE, WAS DAS BEDEUTET?"

Studierender und Trainer sitzen einander gegenüber. Jeder hält eine Kopie des zu lernenden Materials in der Hand.

Schritt 1

Der Trainer lässt den Studierenden die zu lernende Regel, die Definition, den Satz oder den kurzen Absatz laut vorlesen (der Trainer darf immer nur nach einem Hauptgedanken, der laut gelesen werden soll, auf einmal fragen). Wenn der Studierende das getan hat, bestätigt ihn der Trainer.

Der Trainer wiederholt diesen Schritt so lange, bis der Studierende das Material genau so liest, wie es geschrieben steht.

Schritt 2

Der Trainer stellt die genaue Frage "Was glauben Sie, was das bedeutet?" und bestätigt den Studierenden, was für eine Antwort dieser auch gibt. Flunks werden bei dieser Übung nicht benutzt.

Schritt 3

Wiederholen Sie Schritt 1 und 2 so lange, bis der Studierende auf die Frage "Was glauben Sie, was das bedeutet?" das Material dupliziert. Dann stellt der Trainer die Frage "Verstehen Sie, was das bedeutet?". Wenn das nicht der Fall ist oder der Studierende sich nicht sicher ist, dann wiederholen Sie die Schritte 1 und 2, bis der Studierende in der Lage ist, zu duplizieren und zu verstehen, was es bedeutet.

Dann greift der Trainer den nächsten Hauptgedanken auf.

Beispiel für eine "Was glauben Sie, was das bedeutet"-Trainingssitzung

TRAINER:	"Lies die Kommunikationsformel laut vor."
STUDIERENDER:	"Kommunikation kann als der Austausch von Gedanken oder Gegenständen zwischen zwei Menschen definiert werden."
TRAINER:	"Gut. Was glaubst du, was das bedeutet?"
STUDIERENDER:	"Also… (Pause) Kommunikation kann als der Austausch von Gedanken oder Gegenständen zwischen zwei Menschen definiert werden."
TRAINER:	"OK. Verstehst du, was dies bedeutet?"
STUDIERENDER:	"Ja. Kommunikation kann als der Austausch von Gedanken oder Gegenständen zwischen zwei Menschen definiert werden."
TRAINER:	"Gut. Lies den nächsten Satz."
STUDIERENDER:	"Wir sehen also, dass wir mindestens zwei Menschen und mindestens einen Gedanken brauchen, der von einem zum anderen gehen kann, ("oder Gegenstand" nach "einen Gedanken" ausgelassen)
TRAINER:	"OK. Lies es noch einmal."
STUDIERENDER:	(liest) "… mindestens einen Gedanken… Oh! oder Gegenstand brauchen, der von einem zum anderen gehen kann."
TRAINER:	"Danke. Was glaubst du, was das bedeutet?".
STUDIERENDER:	(fängt an zu erklären)
TRAINER:	(wenn der Studierende fertig ist) "Danke. Lies den Satz noch einmal."
STUDIERENDER:	(tut es)
TRAINER:	"Was glaubst du, was das bedeutet?".
STUDIERENDER:	(kürzere Erklärung)
TRAINER:	"Danke. Lies es noch einmal."
STUDIERENDER:	(tut es)
TRAINER:	"Danke. Was glaubst du, was das bedeutet?".
STUDIERENDER:	"Lass sehen.… wir brauchen mindestens zwei Menschen."
TRAINER:	"Fein. Lies es noch einmal."
STUDIERENDER:	"Wir sehen also, dass wir mindestens zwei Menschen und mindestens einen Gedanken oder Gegenstand brauchen, der von einem zum anderen gehen kann."
TRAINER:	"Gut. Was glaubst du, was das bedeutet?"
STUDIERENDER:	„Wir sehen also, dass wir mindestens zwei Menschen und mindestens einen Gedanken oder Gegenstand brauchen, der von einem zum anderen gehen kann."
TRAINER:	"Danke. Verstehst du, was das bedeutet?".
STUDIERENDER:	"Ja."

TRAINER:	“Gut. Lies den nächsten Satz.”
STUDIERENDER:	“Zunächst einmal haben wir eine Person, die die Kommunikation beginnt.”
TRAINER:	“Was glaubst du, was das bedeutet?”,
STUDIERENDER:	(wiederholt den Satz)
TRAINER:	“Danke. Verstehst du, was das bedeutet?”.
STUDIERENDER:	“Ja.”
TRAINER:	“Lies den nächsten Satz.” (usw.)

WIE PRÄZISE SOLLTE DAS THEORIE-TRAINIEREN SEIN?

Wie exakt etwas dupliziert werden soll, hängt von der Wichtigkeit des trainierten Materials ab.

Regeln und Grundlagen müssen Wort für Wort dupliziert und verstanden worden sein.

Allgemeine Theorie und Beispiele müssen verstanden sein.

Denken Sie daran: Genaues Duplizieren hat nichts mit Auswendiglernen zu tun. Genaues Duplizieren heisst, genau mitzubekommen, was gesagt wurde. Wenn Sie im Zweifel darüber sind, ob der Studierende die Daten gut genug dupliziert hat, machen Sie mit dem Theorie-Trainieren der Daten weiter. Die Trainer werden feststellen, dass die Studierenden für das erste Material, das theorie-trainiert wird, sehr viel Zeit brauchen. Seien Sie nicht beunruhigt. Machen Sie die Übung genau so, wie sie vorgeschrieben ist, und die Fähigkeit des Studierenden zu duplizieren, zu verstehen und zu behalten, wird sich schnell steigern. Ausserdem wird sich seine Lerngeschwindigkeit verbessern, je mehr Theorie-Trainieren er bekommt.

WIE MAN TRAINIERT

Wenden Sie die folgenden grundlegenden Daten an, um Ihre Wirksamkeit als Trainer zu erhöhen.

Trainieren Sie mit einem Ziel

Setzen Sie sich, wenn Sie trainieren, das Ziel, dem studierenden Partner die Trainingsübungen korrekt beizubringen. Behalten Sie dieses Ziel vor Augen. Sollten Sie den Studierenden zu Übungszwecken korrigieren müssen, so tun Sie es niemals ohne Grund und Absicht, sondern immer mit dem Ziel vor Augen, ihm ein besseres Verständnis der Trainingsübungen zu geben.

Trainieren Sie mit einer Absicht

Hinter jedem Training sollte immer die Absicht stehen, dass Ihr Partner am Ende einer Sitzung eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Beginn des Trainings bei sich bemerkt. Er muss das Gefühl haben, innerhalb eines Trainingsabschnitts etwas erreicht zu haben. Wieviel er erreicht hat, ist dabei nicht massgebend. Es muss immer während der Übung Ihre Absicht sein, aus dem Studierenden, den Sie trainieren, eine noch fähigere Person zu machen und ihm ein noch grösseres Verständnis dessen zu vermitteln, worauf er augenblicklich trainiert wird.

Behandeln Sie beim Trainieren immer nur eine Sache auf einmal

Stellen Sie sicher, dass Ihr Partner eine Sache korrekt ausführt, bevor Sie zur nächsten übergehen. Je besser der Studierende eine Übung oder einen Teil einer Übung ausführen kann, um so höher muss das Niveau der Fähigkeiten sein, das Sie als Trainer von ihm erwarten. Das heisst natürlich nicht, dass Sie niemals zufrieden sein sollten, sondern es bedeutet, dass eine Person immer noch besser werden kann. Wenn Sie einen bestimmten Fähigkeitsgrad erreicht haben, arbeiten Sie auf einen neuen hin.

TRAININGSTIPPS

Als Trainer sind Sie in erster Linie für die Resultate verantwortlich, die vom Studierenden erreicht werden.

Gute Kontrolle

Achten Sie darauf, dass Sie immer gute Kontrolle über den Studierenden ausüben und ihm gute Anweisungen geben.

Als Trainer sollten Sie immer in Richtung auf ein noch besseres und präziseres Trainieren hinarbeiten. Gestatten Sie es sich niemals, nachlässig zu trainieren. Sie würden Ihrem Partner nur einen schlechten Dienst erweisen, von dem Sie selbst auch nicht erbaut wären.

Geben Sie im Training niemals eine Meinung kund, sondern geben Sie Ihre Anweisung immer als eine klare Aussage. Nicht: “Ich denke” oder “Ja, ja vielleicht könnte es so sein” etc.)

Sollten Sie jemals im Zweifel darüber sein, ob das, was Ihr Studierender tut, oder das, was Sie tun, richtig ist, bitten Sie Ihren Kursleiter um Unterstützung.

Das Handhaben von Rechtfertigungen

Manchmal versucht ein Studierender, wenn er etwas falsch gemacht hat, dies zu erklären und sich zu rechtfertigen. Er führt Ursachen und Gründe an. Würde man über diese Dinge lange reden, käme man nicht weit. Die Ziele der Trainingsübungen werden einzig und allein durch die Ausführung der Übungen erreicht. Die Übung selbst ist die Antwort auf alle Differenzen oder unnötigen Debatten. Sie kommen also weiter, wenn Sie die Übung ausführen, anstatt darüber zu reden.

Bestätigung

Eine kleine Sache wird von den meisten Leuten vergessen, und zwar die, es dem Studierenden zu sagen, wenn er die Übung richtig in den Griff bekommen und wenn er einen bestimmten Schritt gut gemacht hat. Neben dem Korrigieren von Fehlern sollte auch das Richtige gelobt werden.

Selbsttraining

Sie geben definitiv dem Studierenden für alles, was nach “Selbsttraining” aussieht, ein “Flunk”. Selbsttraining heisst, dass der Studierende die Aufgabe des Trainers übernimmt. Beispiel: Der Studierende sagt dem Trainer: “Du hast vergessen, mich zu flunken”. Selbsttraining wird geflunkt, um zu verhindern, dass der Studierende introvertiert und mehr darauf achtet, wie er es tut, anstatt es einfach zu tun.

Ihre Aufmerksamkeit

Beachten Sie als Trainer, wie sich der Studierende entwickelt. Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf den Studierenden und nicht so sehr auf das, was Sie selbst tun, weil das dazu führen kann, dass Sie Ihren Partner vernachlässigen und seine Fähigkeit oder Unfähigkeit, die Übung ordnungsgemäss durchzuführen, nicht beurteilen können.

Es ist leicht, einem Studierenden “interessant” zu erscheinen, ihn zum Lachen zu bringen und sich ein bisschen zur Schau zu stellen. Aber Ihre eigentliche Aufgabe als Trainer ist es, darauf zu achten, wie gut er das Thema verstehen und anwenden kann.

Der Fortschritt des Studierenden hängt in hohem Mass davon ab, wie gut er trainiert wird. Wenn Sie ein guter Trainer sind, erhalten Sie Studierende, die anwenden können, was sie lernen.

ESSAYS ÜBER DIE KURSVERWALTUNG

WAS IST EIN CHECKBLATT?

Ein Checkblatt ist ein Formular, das Punkt für Punkt die genaue Reihenfolge der Daten oder der Handlungen aufführt, die von einem Studierenden auf einem Kurs studiert oder durchgeführt werden müssen. Es enthält sämtliche Materialien des Kurses in der Reihenfolge, in der sie zu studieren sind. Und es sieht für den Studierenden (oder denjenigen, der den Studierenden überprüft) einen Platz vor, an dem er seine Initialen und das Datum einträgt, sobald ein bestimmter Punkt auf dem Checkblatt erfolgreich abgeschlossen ist.

Das Checkblatt ist das Programm, dem der Studierende folgt, um den Kurs zu beenden. Jedem Studierenden wird zu Beginn des Kurses ein vollständiges Checkblatt überreicht. Dem Checkblatt wird nichts hinzugefügt, nachdem man an ihm zu arbeiten begonnen hat. Es ist in seiner endgültigen Form, wenn es dem Studierenden ausgehändigt wird.

Die Reihenfolge des Checkblattes

Die Daten und die Übungen des Kurses werden in der Reihenfolge studiert bzw. durchgeführt, wie sie auf dem Checkblatt vorkommen. Der Studierende springt nicht hierhin und dorthin oder studiert das Material in irgendeiner anderen Reihenfolge. Die Materialien sind auf dem Checkblatt in der Reihenfolge angeordnet, wie es für das Studium am besten ist. Der Studierende bearbeitet das ganze Material in logischer Reihenfolge.

Weiterhin hat das Befolgen der genauen Reihenfolge des Checkblattes eine disziplinarische Funktion, die dem Studierenden beim Studium hilft.

Initialen sind Bescheinigungen

Die Initialen des Studierenden neben einem nullrangigen Punkt sind eine Bescheinigung dafür, dass er das Material jenes Checkblatt-Punktes bis ins einzelne weiss **und** anwenden kann, oder dass er die betreffende Übung durchgeführt hat und

beherrscht. Die Initialen des Kursleiters oder eines anderen Studierenden neben einem sternrangigen Punkt sind eine Bescheinigung dafür, dass dem Studierenden ein standardgemässes sternrangiges Checkout auf den Punkt gegeben wurde und dass der Studierende bestanden hat.

Der Kursleiter **muss** die Checkblätter der Studierenden während der Kursdauer kontrollieren, um sicherzustellen, dass alle Studierenden das Checkblatt in seiner korrekten Anordnung befolgen und dabei gute Fortschritte machen.

DIE VERWALTUNG DES STUDIERKURSES

Der Kurs wird von einem Kursleiter überwacht. Der Kursleiter ist hinsichtlich des Inhalts des Kurses selber vollständig ausgebildet.

Die Rolle des Kursleiters

Vom Kursleiter wird nicht erwartet, dass er "lehrt". Es wird von ihm erwartet, dass er für die Anwesenheit der Studierenden sorgt; dass er ihre Anwesenheit jedesmal überprüft; dass er Trainieren und Überprüfungen überwacht; dass er auf die Anzeichen von missverstandenen Wörtern achtet und diese handhabt. Ausserdem handhabt er Fragen der Studierenden, indem er sie auf die Quelle der Daten verweist, nach denen gefragt wurde.

Der Kursleiter, der den Studierenden Antworten gibt, verschwendet Kurszeit und wird den Kurs schliesslich ruinieren. Der Kursleiter ist kein "Lehrer". Deswegen wird er Kursleiter genannt.

Der Kursleiter sollte eine Vorstellung davon haben, welche Fragen man ihm stellen wird, und wissen, worauf er den Studierenden verweisen kann, um die Antwort zu erhalten.

Wenn Studierende den Kurs abbrechen, so ist das die Folge von Missverständnissen. Einem aufmerksamen Kursleiter laufen seine Studierenden nicht davon. Er erwischt sie, bevor es so weit kommt, indem er die Missverständnisse der Studierenden bemerkt, bevor sie selbst ihrer gewahr werden, und die Studierenden veranlasst, sie ausfindig zu machen.

Die Aufgabe des Kursleiters

Es ist die Aufgabe des Kursleiters, den Studierenden vollständig und schnell, mit einem Minimum an Zeitaufwand durch das Checkblatt zu bringen. Der erfolgreiche Kursleiter ist unnachgiebig. Er ist kein gutmütiger alter Tollpatsch. Er setzt für jeden Studierenden ein hohes "Soll" an Punkten pro Tag fest und dringt darauf, dass dieses oder sogar ein höheres erreicht wird.

Der Kursleiter verbringt kostbare "Kursleiter-Minuten". Er hat nur eine gewisse Anzahl davon zur Verfügung. Er verfügt ausserdem über "Studenten-Stunden". Er hat ebenfalls nur eine bestimmte Anzahl davon zur Verfügung. Deshalb schaut er darauf, dass sie sinnvoll verbracht werden und vergeudet sie nicht.

Cramming

Bleibt ein Studierender fortwährend hängen und erreicht er sein "Soll" an Punkten nicht, dann verwendet der Kursleiter nicht kostbare Kurszeit darauf, ihn zu handhaben. Stattdessen wird mit dem Studierenden, der Schwierigkeiten hat, in einer speziellen **Cramming-Abteilung** des Kurses gearbeitet. In dieser Abteilung wird die Schwierigkeit des Studierenden lokalisiert und gehandhabt; dann macht der Studierende wieder in der Klasse weiter.

Studierende

Der entscheidende und wesentliche Teil des Studierkurses sind die Studierenden.

Befindet sich der Kurs ohne Abweichungen in Übereinstimmung mit den Punkten dieses Essays, ist er hart, ist er stundenplanmässig präzise eingeteilt und wird er streng geleitet, so wird er ein vollbesetzter, expandierender und sehr erfolgreicher Kurs sein. Weicht er von diesem Essay ab, dann werden sich lediglich Körper im Kursraum ansammeln, Studierende werden den Kurs abbrechen und unfähige Kursabsolventen daraus hervorgehen.

Das wertvolle Endprodukt dieses Kurses ist **Ein Studierender, der weiss, wie man studiert, und fähig ist, das, was er studiert hat, praktisch anzuwenden.**

ROSA ZETTEL

Rosa Zettel werden von einem Kursleiter oder einem Cramming-Leiter (dem Leiter der Kursabteilung, in der dem Studierenden spezielle Unterweisung erteilt wird, wenn er beim Studium für langsam befunden wurde oder wenn er im Examen durchfällt) ausgestellt.

Einem Studierenden wird ein Rosa Zettel gegeben, wenn er eine Sache nicht verstanden hat, die er schon früher hätte gelernt haben sollen.

Was ist ein Rosa Zettel?

Der Rosa Zettel ist ein DIN A 4-Blatt. In die Spalte links aussen wird die Anweisung geschrieben, die ausgeführt werden soll – Essay, Übung, Demonstration etc. In der nächsten Spalte ist Platz für die Initialen des Zwillings, der den Studierenden auf die Anweisung trainiert, die darauf folgende Spalte enthält Raum für die Initialen des Zwillings nach einem Checkout des Studierenden.

Die letzte Spalte rechts aussen ist breiter als die Hälfte der Seite, sie ist für Beobachtungen von Fehlern vorgesehen, die von dem Studierenden gemacht wurden. Die Aufgabe basiert auf diesen Fehlern.

Das Kopfende eines typischen Rosa Zettels sieht so aus:

ANWEISUNG	TRAINIEREN	CHECKOUT	BEOBACHTE FEHLER

Der Rosa Zettel wird ausgefüllt und dem Studierenden ausgehändigt, der die Anweisung sofort und schnell – aber gründlich – erledigt. Er wird trainiert, dann überprüft. Wenn beide Spalten auf dem Rosa Zettel sowohl fürs Training als auch fürs Checkout abgezeichnet sind, wird das Blatt dem Kursleiter zurückgegeben, und der Studierende wendet sich wieder seinem Checkblatt zu.

Das Prinzip des Rosa Zettels

Das Prinzip des Rosa Zettels ist, dass ein Studierender für alle Materialien, die er zu einem früheren Zeitpunkt auf dem Kurs studiert hat, verantwortlich ist. Wenn er unfähig ist, irgendetwas von diesen Materialien anzuwenden, dann wird ein Rosa Zettel als eine schnelle und präzise Abhilfe der Situation ausgestellt.

Beispiel

Ein Studierender schlägt ein Wort in einem Wörterbuch nach. Er versteht Wörter in der Definition falsch. Der Kursleiter stellt einen Rosa Zettel aus, der eine Überprüfung des Essays "Geschicklichkeit im Umgang mit dem Wörterbuch" anweist. Der Studierende wird darauf trainiert, dann überprüft und wendet sich daraufhin wieder dem Wörterbuch zu.

Jeder Kursleiter sollte einen reichlichen Vorrat an Rosa Zetteln haben. Ihr Gebrauch fördert eine schnelle und präzise Ausbildung.

KURSLEITER-CHECKOUTS

Die einzigen Checkouts, die von einem Kursleiter durchgeführt werden, sind solche auf Materialien, die mit dem Verfahren und der Technologie von Checkouts zu tun haben. Der Kursleiter stellt sicher, dass seine Studierenden imstande sind, sehr qualifizierte Checkouts zu geben. Er bestimmt, wer mit wem zusammen studiert. Er überprüft die Qualität ihrer Checkouts.

Ist sie ausgezeichnet, so lässt er sie damit fortfahren. Ist eine Korrektur erforderlich, so überprüft er die Studierenden auf das Überprüfungsmaterial, das die ermittelten Fehler korrigiert.

Diese Überprüfungsmaterialien sind die einzigen, auf die er die Studierenden persönlich überprüft.

Der Kursleiter übernimmt alles, was notwendig ist, um sicherzustellen, dass die Überprüfungen qualifiziert, effektiv und in vollkommener Übereinstimmung mit den Essays über dieses Thema sind.

KORREKTUREN DURCH DEN KURSLEITER

Wenn alles in Ordnung ist und die Studierenden gut vorwärts kommen, schreitet der Kursleiter nicht korrigierend ein.

Er sieht zum Beispiel einen Studierenden, der einen anderen eifrig überprüft, und sie machen es beide gut. Diese beiden Studierenden zu unterbrechen oder zu korrigieren, wäre ein Fehler in der Kursleitung.

Wenn man umgekehrt sieht, wie ein Studierender die Stirn runzelt oder eine Trainingssitzung stecken bleibt, aber **nicht** einschreitet, um es in Ordnung zu bringen, begeht man als Kursleiter ebenfalls einen Fehler.

Der Kursleiter ist einem Studierenden dann behilflich, wenn anhand der *Punkte* (Statistiken der Studierenden), einer Äusserung oder des Verhaltens ersichtlich ist, dass der Studierende Hilfe braucht.

Wenn man dagegen verstösst, erhält man langsamere Studierende.

Interesse

Ein Kursleiter muss zeigen, dass er am Vorwärtskommen seiner Studierenden interessiert ist.

Dies geschieht dadurch, dass er auf ihre Fortschritte und Leistungen achtet oder ihnen über Schwierigkeiten hinweghilft.

Interesse ist unbedingt notwendig. Das bedeutet nicht, dass man unterbricht.

STUDIERPUNKTE

Ein *Punktesystem* wird verwendet, so dass Studierende ihren Fortschritt durch diesen Kurs genau bemessen können.

Das System basiert darauf,

1. wieviel Zeit eine einzelne Studierhandlung in Anspruch nimmt und
2. welche Art von Handlung es ist.

Deshalb wird auf das Praktische mehr Gewicht gelegt als auf die Theorie, da der Zweck des Studiums die Anwendung ist.

ALLE PUNKTE MÜSSEN VERDIENT SEIN.

Punkte gibt es nur für Checkblatt-Aufgaben.

Das Punktesystem setzt voraus, dass der Studierende all die Daten, für die er Punkte erhalten hat, kennt und anwenden kann.

STUDIERHANDLUNG PUNKTE

Wort im Text, das nachgeschlagen und definiert wurde. Dies schliesst nicht Wörter ein, die innerhalb der Definition des ursprünglichen Wortes nachgeschlagen wurden.	3
1 Textseite nullrangig	1
1 Textseite sternrangig	3
1 Knetdemonstration (Wird nur gewertet, wenn sie *genau* nach dem Essay “Knet-tisch-Training” gemacht wurde. Die Demonstration muss gross genug sein und zeigen, was demonstriert wird.)	25
1 Essay, der geschrieben wurde	10
1 Stunde TR-0 oder TR-0 mit Reizen (Die TR’s sind Übungen, die später im Material beschrieben werden.)	40
Zusätzlich für das Bestehen von TR-0 oder TR-0 mit Reizen (ohne Flunk, ohne Blinzeln, ohne Zucken, ohne rote Augen, ohne tränende Augen etc.)	100
Jedes andere TR (10 ungeflunkte aufeinander folgende Aktionen. Jedes vorhergehende TR muss angewendet werden.)	50
1 Trainings-, Lern- oder Wissensübung erfolgreich gemacht	

25

Einen anderen Studierenden erfolgreich durch eine Übung hindurchtrainiert (Beinhaltet TR's, Lernübung etc.)	Selbe Punktzahl, die der Studierende für die Übung bekommt
Einen anderen Studierenden trainieren, ohne jedoch das Ziel, mit "Bestanden" abzuschliessen, zu erreichen.	0
Gegebenes Checkout (ob geflunkt *oder* bestanden)	5

WÖCHENTLICHE BERICHTE DER STUDIERENDEN

Alle Studierenden des Studierkurses sind aufgefordert, wöchentliche Berichte gemäss dem unten aufgeführten Formular auszufüllen.

Der Name des Instituts wird in die oberste Zeile getippt, bevor man von den Formularen Abzüge macht.

Die Kursleiter sollten mit Studierenden sprechen, um alle Schwierigkeiten oder Probleme, die vom Studierenden notiert wurden, in Ordnung zu bringen; sie sollten alle Schwierigkeiten mit dem Kurs beheben und den unteren Teil des Formulars ausfüllen.

Machen Sie dem Studierenden für nichts, was er schreibt, Vorhaltungen. Bringen Sie es in Ordnung.

WÖCHENTLICHER BERICHT DES STUDIERENDEN

Datum: _____

Name des Studierenden: _____

Abschnitt im Studierkurs: _____

Was ich gelernt habe _____

Was ich beobachtet habe _____

Was mir am meisten gefallen hat _____

Wie es mir auf dem Kurs gefällt _____

Wie mir die Arbeit an dem Checkblatt gefällt _____

Wie mir die Kursdaten gefallen _____

Vorschläge und Kommentare _____

Punkte letzte Woche _____

Punkte diese Woche _____

Gesamtpunktzahl auf dem Kurs _____

Vollständige Unterschrift des Kursleiters _____

ESSAYS ÜBER KNETDEMONSTRATIONEN

TRAINING MIT KNETMASSE

Zweck:

1. Dem Studierenden den Stoff real zu machen, indem man ihn den Stoff mittels Knetmasse demonstrieren lässt;
2. das erforderliche Gleichgewicht von Masse und Bedeutung herzustellen;
3. den Studierenden zu lehren, das Gelernte *anzuwenden.*

Die Schritte des Knetdemonstrierens:

Der Studierende erhält ein Wort, eine Situation oder Aktion zugewiesen, um diese zu demonstrieren. Dies wird mit Knete gemacht, wobei jeder Bestandteil mit einem Schildchen versehen wird. Die Knete **zeigt** die Sache. Es ist also nicht nur ein Klumpen Knete mit einem Schild daran. Benützen Sie kleine Papierstreifen für die Anfertigung der Schildchen. Die Demonstration erhält dann ein Schild mit der Gesamtbezeichnung für das Ganze.

Beim Checkout entfernt der Studierende das Gesamtschild. Er sagt nichts. Kursleiter, Zwilling oder Cramming-Leiter als Prüfer dürfen keine Fragen stellen.

Der Prüfer schaut sich die Sache an, überlegt, was es sein könnte, und sagt es dem Studierenden, der dann dem Prüfer das Schild zeigt. Der Studierende erhält ein “Flunk”, wenn der Prüfer nicht erkennen konnte, um was es sich handelt.

Eine Knetdemonstration darf nicht auf die Bedeutung reduziert werden, indem der Studierende endlos lange Schilder für die einzelnen Teile anfertigt. Die Knetmasse soll es *zeigen*, nicht die Schildchen.

Nur die Knetmasse demonstriert es. Der Studierende muss lernen, zwischen Masse und Bedeutung unterscheiden zu können.

Beispiel:

Der Studierende hat einen Bleistift zu demonstrieren. Aus der Knetmasse fertigt er eine dünne Rolle an, die mit einer zweiten Schicht Knetmasse umgeben ist, aas der die innere Rolle an einem Ende herausschaut. An das andere Ende kommt ein kleiner Zylinder aus Knete. Die Rolle wird “Mine”, die äussere Schicht als “Holz” und der Zylinder als “Radiergummi” bezeichnet. Auf dem Gesamtschild steht “Bleistift”, bevor der Prüfer es zu sehen bekommt. Kann der Prüfer das Ganze anschauen und sagen: “Es ist ein Bleistift”, hat der Studierende bestanden.

Das Ziel ist die Anwendung

Wie schon erwähnt wurde, müssen bei Checkouts einzelner Studiermaterialien Demonstrationen verlangt werden. Dazu dienen Büroklammern, Gummibänder und dergleichen. Der Prüfer sollte Fragen stellen, deren Beantwortung die Fähigkeit voraussetzt, das Gelernte praktisch anzuwenden. Beschreiben Sie dem Studierenden eine Situation und lassen Sie ihn erklären, wie er sie handhaben würde.

Fragen wie z.B. “Wie lautet Regel A?” lassen nicht erkennen, ob der Studierende nicht nur oberflächlich gelernt hat. Auf ähnliche Weise reduzieren lange Erklärungen auf den Schildern einer Knetdemonstration diese auf ihre Bedeutung und verhindern, dass der Studierende den Stoff anwenden lernt. Ferner erhält er dadurch nicht das erforderliche Gleichgewicht zwischen Masse und Bedeutung und wird seine Verwirrung nicht los.

Alle Prüfungen müssen im Auge behalten, dass das Ziel die Anwendung ist und nicht lediglich das Abzeichnen des Checkblattes.

Wenn das Training mit Knetmassen den Studierenden nicht zum Strahlen bringt, so bezeugt es, dass die oben beschriebenen Vorgänge nicht befolgt wurden. Jemand scheint dann in solcher Eile zu sein, dass er auf das *wirkliche* Lernen um der Schnelligkeit wegen verzichtet.

Der Studierende muss das Material so beherrschen, dass er es anwenden kann. Man sollte ihn deshalb nicht durch unzulängliche Demonstrationen Schiffbruch erleiden lassen. Durch eine ausgezeichnete Knetdemonstration, die wirklich die Sache zum Ausdruck bringt, wird der Studierende eine wunderbare Veränderung erfahren und die Daten behalten.

GRÖSSE EINER KNETDEMO

Es ist eines der Ziele des Knettisch-Trainings, das, was der Studierende demonstriert, für ihn realer zu machen. Deshalb kann die Grösse der Demo wichtig sein.

Wenn die Demo zu klein (von zu geringer Masse) ist, wird die Realität dessen, was demonstriert wird, schwinden. Ebenso wird die Affinität sinken. Folglich versteht man weniger (Siehe Definition von “Verstehen” im Glossar).

Die Demo sollte ziemlich gross sein. Eine Grösse von 2 bis 5 cm für Körper ist gewöhnlich unzureichend.

Je mehr sich die Demo dem ursprünglichen Gegenstand, der demonstriert wird, angleicht, einschliesslich der Grösse, desto mehr Verstehen wird dem Studierenden vermittelt.

CHECKOUTS VON KNETDEMONSTRATIONEN

Wenn ein Kursleiter, Zwilling oder Cramming-Leiter die Knetdemonstration eines Studierenden überprüft, dann prüft er immer unter dem Gesichtspunkt, ob die Demonstration erkennen lässt, dass der Studierende das Material verstanden hat.

Wenn die Knetdemonstration nicht richtig gemacht wurde oder nicht das zum Ausdruck bringt, was demonstriert werden soll, dann muss der Prüfer der Knetdemo dem Studierenden ein “Flunk” geben. Der Prüfer muss dem Studierenden auch sagen, warum es ein “Flunk” ist und ihn dabei auf das Material verweisen.

Ein Prüfer darf niemals als Beispiel für eine konkrete Demonstration auf die Demonstration eines anderen Studierenden verweisen oder die falsche Demonstration eines Studierenden den anderen Studierenden als “schlechtes Vorbild” zeigen. Die Demonstrationen jedes Studierenden sind in ihrer Art einzigartig, da jeder seinen eigenen Weg hat, die Daten darzustellen. Das Wichtige dabei ist, dass die Demonstration die Sache zeigt und der Studierende sie versteht. Die Knetdemonstration eines Studierenden ist etwas, das er persönlich erschaffen hat, und sie sollte von dem Kursleiter sehr hoch eingeschätzt werden, wenn sie richtig gemacht wurde. Die Knetdemonstration eines Studierenden ist kein Ausstellungsstück für andere Studierende.

Der Prüfer einer Knetdemo ist lediglich daran interessiert, dass jeder Studierende das Material des Kurses dupliziert; das bedeutet volles Verstehen des Materials. Und das erkennen Sie an den Knetdemonstrationen der Studierenden.

FEHLER BEIM DEMONSTRIEREN MIT KNETMASSE

Studierende können beim Demonstrieren mit Knetmasse den Fehler machen, nicht **gleich bei der Anfertigung** jeden Bestandteil des Dargestellten mit einem Bedeutungsschi ldchen zu versehen.

Der Ablauf sollte sein: Der Studierende fertigt einen Bestandteil an, bezeichnet ihn, fertigt einen anderen Bestandteil an, bezeichnet ihn, fertigt einen dritten Bestandteil an, bezeichnet ihn – und immer so weiter.

Dieser Ablauf gründet sich auf die Tatsache, dass optimales Lernen eine ausgewogene Balance zwischen Masse und Bedeutung erfordert und dass zuviel von dem einen ohne das andere dazu führen kann, dass der Studierende sich schlecht fühlt.

Man demonstriert richtig, wenn man *jede Masse während des Knetens bezeichnet.*

Ausserdem: jede einzelne Masse *muss* ein Schildchen haben.

ESSAYS ÜBER GRADIENTEN

GRADIENTEN

Ein Gradient ist ein Hang oder eine Steigung. Es ist etwas, das immer steiler und steiler wird.

Beim Studieren verwenden wir den Begriff “Gradient” für die Anordnung einzelner Punkte eines Studienfaches vom Einfachen zum Komplizierten.

LEHREN IN GRADIENTEN

Beispiel:

Angenommen, Sie wollen jemandem Schwimmen beibringen. Ihr erster Schritt könnte sein, dass Sie ihn sich das Schwimmbecken ansehen lassen.

Wenn Sie Ihre Absicht weiter verfolgen, werden die Schritte immer komplexer werden. Zunächst lassen Sie ihn wohl ein Buch über Schwimmen lesen. Dann steckt er seine Füsse ins Wasser. Als nächstes lassen Sie ihn mit beiden Beinen ins Wasser gehen und danach lassen Sie ihn bis zur Hüfte eintauchen.

Wenn er bei einem dieser Schritte steckenbleibt, gehen Sie zu dem unmittelbar davorliegenden Schritt zurück. Wenn er sich nicht traute, bis zur Hüfte ins Wasser zu steigen, würden Sie ihn Füsse und Beine solange ins Wasser tauchen lassen, bis ihm das überhaupt nichts mehr ausmachte, und dann wieder versuchen, ihn bis zur Hüfte ins Wasser gehen zu lassen. (Vielleicht müssen Sie bis zum Fusseintauchen zurückgehen und sich davon überzeugen, dass er sich dabei ganz sicher fühlt.)

Sichere Beherrschung jedes Schrittes

Sie können den Fehler begehen, beim allerersten Schritt nicht den Gradienten zu erfassen, auf dem er sich befindet. Im Beispiel von oben hiesse das: wenn einer Schwierigkeiten mit dem ersten Schritt (Betrachten des Schwimmbeckens) hat, müssen Sie ihn eventuell eine volle Badewanne ansehen lassen.

Das ist der springende Punkt: jemand muss eine Sache sicher beherrschen, oder er wird auf den nächsten Stufen steckenbleiben. Wenn er bei einem Schritt irgendwo auch nur ein bisschen verwirrt oder unsicher ist, wird er bei den folgenden prompt auf die Nase fallen.

Wie findet man einen übersprungenen Gradienten

Gehen Sie, um den übersprungenen Gradienten zu finden, dorthin zurück, wo die Person begann, Schwierigkeiten zu haben. Dann gehen Sie mit ihr zu dem unmittelbar davor liegenden Schritt, bei dem sie meinte, dass alles richtig gewesen sei: Sie werden auf irgendeine Verwirrung stossen. Vielleicht werden Sie sogar noch einen Schritt zurückgehen müssen, um eine weitere Verwirrung zu finden.

Wenn Sie die allen anderen zugrundeliegende Verwirrung oder Unsicherheit gefunden haben, übt der Studierende diesen Schritt, bis er sich in ihm sicher fühlt und macht dann bei dem nächsten Schritt weiter.

Wenn die Daten über Gradienten Anwendung finden, kann jeder Studierende in seinen Studienfächern mit einem sicheren Gefühl voranschreiten.

WIE STEIL SOLL EIN GRADIENT SEIN?

Es gibt einen geeigneten Gradienten oder eine "Startbahn" für jedes Studienfach. Sie sollte nicht so lang sein, dass sie unnötigerweise die Chancen für Fehlschläge erhöht, sie sollte allerdings auch nicht so kurz sein, dass sie eine Person zu steil empor hebt, so dass völlige Verwirrung das Resultat ist.

Eine zu lange Startbahn

Je länger man benötigt, um sich dem Ziel einer Ausbildung in einem Fach zu nähern, desto mehr Möglichkeiten gibt es, "auf der Startbahn hängenzubleiben".

Die Anzahl der Chancen fehlzuschlagen, entspricht der Länge der Annäherung.

Ein extremes Beispiel dafür, wie sich dieser Punkt auswirken könnte, wäre: "Die Schüler müssen drei Jahre lang stricken lernen, bevor sie studieren, wie man Flugzeuge führt". Die nutzlose Vorbedingung würde die Technologie zerstören. Weit weniger Piloten würden daraus hervorgehen.

Eine zu kurze Startbahn

Würden wir im Gegensatz hierzu mit dem Grundsatz "Tun Sie's jetzt, bevor Sie darüber etwas gelernt haben" an die Sache herangehen, dann könnte sich dies ebenso verhängnisvoll auswirken. Dieser Weg wäre so kurz, dass er viel zu steil wäre. Er lädt den Studierenden geradezu dazu ein, Gradienten zu überspringen, und beschwört Verwirrungen und Fehlschläge herauf.

Ein anschauliches Beispiel für diesen Irrtum wäre es, von einem Flugschüler in seiner ersten Flugstunde einen Alleinflug zu verlangen. Bei Anwendung dieser Methode würden ebenfalls weit weniger Piloten das Ziel der Ausbildung erreichen.

Ausbildung bedeutet einfach, dafür zu sorgen, dass etwas in Sichtweite endet und dass man diesem näherrückt dadurch, dass man damit immer vertrauter wird. Wobei das Verstehen in genau dem richtigen Masse zunimmt – auf genau dem richtigen Gradienten.

KONFRONTIEREN UND GRADIENTEN

Die erste Voraussetzung bei jedem Studienfach ist die Fähigkeit, die verschiedenen Bestandteile oder Dinge zu konfrontieren, aus denen sich das Studienfach zusammensetzt.

Alle Missverständnisse, Verwirrungen, Nichtbeachtungen oder Abänderungen, die bei einem Studienfach vorkommen, fangen damit an, dass man es unterlässt oder nicht dazu bereit ist, zu konfrontieren.

Der Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Techniker besteht natürlich darin, dass der gute Techniker konsequent studiert und ständig übt. Was dem jedoch zugrunde liegt und darüber entscheidet, ob der Betreffende studieren und das Erlernte praktisch anwenden

wird, ist seine Fähigkeit, die einzelnen Bestandteile des Studierens sowie der betreffenden Technik zu konfrontieren.

Ein “schneller Studierender” – womit ein Studierender gemeint ist, der rasch lernt, oder eine Person, die ein Thema schnell erfasst – besitzt eine hohe Fähigkeit, dieses Thema zu konfrontieren.

Bei seinem gefährlichen Beruf bleibt der Raubtierdompteur am Leben, der Raubtiere konfrontieren kann. Derjenige, der nicht in der Lage ist, sie zu konfrontieren, ist zu langsam im Wahrnehmen, um lange leben zu können.

Nehmen wir ein alltäglicheres Beispiel: Die schnelle Stenotypistin konnte ursprünglich Studieren und Maschineschreiben konfrontieren; die langsame Stenotypistin dagegen konnte und kann das nicht.

Die Verwirrungen, die über “Talent”, “angeborene Begabung” und ähnliches bestehen, werden zu einem Grossteil beseitigt, wenn man erkennt, welche Rolle dabei die Konfrontationsfähigkeit spielt.

Im Grunde genommen ist es so: wenn jemand einfach einer Sache gegenüberstehen und dabei bleiben kann, kann er im Anschluss daran die Fertigkeit erlangen, mit dieser Sache, was immer es auch sein mag, Kommunikation zu betreiben und sie zu handhaben.

Bevor man also richtig damit anfangen kann, mit den Einzelteilen eines Studienfaches Kommunikation zu betreiben, muss man zuvor in der Lage sein, mit den Einzelteilen diese Studienfaches bereitwillig in Kontakt zu treten.

Jede Stärke (sowohl körperlicher wie auch geistiger Art) hängt davon ab, wie sehr man imstande ist, seine eigene Position aufrechtzuerhalten. Um Kommunikation zu betreiben, muss man fähig sein, eine feste Position einzuhalten.

Das trifft auch im materiellen Universum zu. Sie können z.B. einen Stuhl nicht bewegen, wenn Sie nicht selbst eine feste Position neben diesem Stuhl einhalten können. Wenn Sie das nicht glauben, probieren Sie es einmal aus.

Daher geht die Fähigkeit, mit einer Sache Kommunikation zu betreiben, der Fähigkeit des Handhabens voraus. Bevor man jedoch mit einer Sache Kommunikation betreiben kann, muss man dazu in der Lage sein, eine feste Position in ihrer Nähe einzunehmen.

Das uralte Rätsel, wie einige Studenten “sehr gut” in einem Fach bekommen können, das sie studiert haben, und dann nicht imstande sind, auch nur einen Bruchteil der Daten praktisch anzuwenden, wird durch das Faktum des Konfrontierens gelöst.

Sie können zwar das Buch, den Unterrichtsraum und die Gedanken konfrontieren, aber sie haben nicht die Fähigkeit erreicht, die *materiellen Gegenstände* des Faches zu konfrontieren.

Wenigstens können diese “oberflächlichen” Studenten das Buch, das Papier und die Gedanken konfrontieren. Sie sind dem Ziel schon etwas näher gerückt.

Sie brauchen jetzt lediglich die materiellen Dinge, auf die sich das Fach bezieht, ebenso zu konfrontieren, und sie wären nun imstande, das, was sie wissen, praktisch anzuwenden.

Manche Leute haben nicht das Glück, “oberflächlich” zu sein. Sie müssen sich erst heraufarbeiten, um *da sein* zu können – bei den Büchern, dem Papier, beim Lehrer und im Unterrichtsraum.

Daher bedeutet *Konfrontieren* im Grunde die Fähigkeit, bereitwillig da zu sein und wahrzunehmen.

Erstaunliche Reaktionen treten auf, wenn bewusst der Versuch gemacht wird, dies zu tun.

Stumpfheit, Wahrnehmungsschwierigkeiten, Benebeltsein, Schläfrigsein und sogar Schmerzen, Emotionen und Körperzuckungen können eintreten, wenn man sich wirklich vornimmt, **da zu sein und bereitwillig** die verschiedenen Teile eines Themas wahrzunehmen.

Diese Reaktionen werden abgebaut und verschwinden, wenn man damit fortfährt, diese betreffende Sache zu konfrontieren. Zum Schluss *kann* man einfach gegenwärtig sein und die Einzelteile alle wahrnehmen. Das kann schnell eintreten oder auch sehr lange dauern.

Sobald man in der Lage ist, einen Bestandteil zu konfrontieren, findet man es dann leichter, weitere Bestandteile zu konfrontieren.

Die Leute bedienen sich verschiedenartiger Denktricks, um sich vor dem eigentlichen Konfrontieren zu drücken, z.B. haben sie kein Interesse, sagen sich, es sei nicht wichtig, fühlen sich halb tot usw. Aber diese Erscheinungen werden schliesslich ebenfalls abgebaut, und am Ende können sie einfach gegenwärtig sein und bereitwillig wahrnehmen.

Augenblinzeln, Schlucken, Körperzucken, Schmerzen – all das sind Mittel, um das Konfrontieren zu unterbrechen. Sie zeigen an, dass einem etwas nicht behagt. Es gibt viele solcher Erscheinungen. Wenn sie auftreten, ist man nicht einfach da, um die Dinge wahrzunehmen.

Mit einem Hilfsmittel (auf einem Umweg) zu konfrontieren, ist eine weitere Methode, um sich davor zu drücken.

Wer sehr schlimm dran ist, kann nicht einmal den Gedanken ertragen, da zu sein und etwas wahrzunehmen. Er läuft davon und ergeht sich eher in Gefühlsausbrüchen, als dass er da ist und wahrnimmt. Das Leben solcher Menschen ist ein System von Unterbrechungen und Umwegen, die alle das eigentliche Konfrontieren ersetzen sollen. Sie sind nicht sehr erfolgreich, denn Erfolg im Leben hängt nicht davon ab, dass man vor dem Leben davonläuft, sondern, dass man da ist und es bereitwillig wahrnimmt, um dadurch in der Lage zu sein, mit dem Leben in Kommunikation zu treten und es zu handhaben.

Fachwörter

“Aufbau in Gradienten” bedeutet, dass etwas immer mehr ansteigt. Es ist etwas, das sehr einfach beginnt und Stück für Stück zunimmt.

“Ein übersprungener Gradient” bedeutet, zu einem höheren Grad oder einem grösseren Stück überzugehen, bevor ein niedrigerer Grad bei dieser Sache gehandhabt wurde. Man muss in diesem Falle zurückgehen und den übersprungenen Gradienten handhaben. Andernfalls wird man hinterher bei diesem Thema (oder dieser Sache) nur Verluste haben.

“Abwertung” bedeutet, eine Sache anzweifeln, herabsetzen, ablehnen oder widerlegen, die für einen anderen eine feststehende Tatsache ist.

Gradienten

Einige Dinge, bei denen man da sein und die man wahrnehmen muss, um sie zu studieren – angeordnet auf einer abgestuften Skala von zunehmender Schwierigkeiten – sind:

Das Anfangen als solches.
Der Unterrichtsraum oder Arbeitsplatz.
Papier.

Bücher.
Schreibmaterial.
Geräusche.
Ein Studierender.
Der Kursleiter.
Die materiellen Bestandteile des Studienbereichs.
Das unbewegliche Material des Faches.
Das bewegliche Material des Faches.
Massen, die mit dem Thema zusammenhängen.
Das Fach als Ganzes.

Die nächsten Stufen beständen darin, zu konfrontieren, während man selbst in Bewegung ist. Das erfordert ein beständiges Da-Sein und Wahrnehmen, auch wenn die Position, die man einnimmt, beweglich ist.

Die folgenden Stufen wären, bestimmte Dinge auszuwählen, um sie zu konfrontieren, obwohl man selbst in Bewegung ist und obwohl andere Faktoren dazu tendieren, einen abzulenken.

Kompliziertheit und Konfrontieren

Die grundlegende Einfachheit des Konfrontierens ist das erste, was erfasst werden muss. Jede Kompliziertheit, die irgendein Thema oder eine Tätigkeit umgibt, kommt mehr oder weniger von der Unfähigkeit zu konfrontieren.

Der Grad an Kompliziertheit entspricht genau dem Grad an Konfrontationsmangel. Der Grad an Einfachheit entspricht genau dem Grad an Konfrontation.

KONFRONTIEREN VON PAPIER

In Bezug auf den Gradienten des Konfrontierens von Studiengegenständen ist unter dem Punkt “Papier” folgendermassen zu verfahren:

Der Studierende konfrontiert eine Seite. Sie wird an etwas angelehnt und zwar mit dem Kopf nach unten, so dass sie nicht gelesen werden kann.

Der Studierende sitzt auf einem Stuhl und konfrontiert sie. Es kommt nicht auf die “Bedeutung” der Seite an, die der Studierende konfrontiert, sondern auf die Seite selbst, den materiellen Gegenstand.

Dies wird so lange fortgesetzt, bis der Studierende fähig tat, da zu sein und die auf dem Kopf stehende Seite auf angenehme Weise wahrzunehmen. Kein Blinzeln, kein Schlucken, kein Zucken.

Ist dies einmal geschafft, geht der Studierende zum nächsten Gradienten über, gemäss der Liste im Essay “Konfrontieren und Gradienten”.

ESSAYS ÜBER DIE KOMMUNIKATIONSTHEORIE

KOMMUNIKATION UND STUDIUM

Wir betreiben Kommunikation mit Büchern. Wir betreiben Kommunikation mit Zeitschriften, Filmen, Tonbändern, Schallplatten, Zeitungen und Fernsehprogrammen.

Lehrer betreiben Kommunikation.

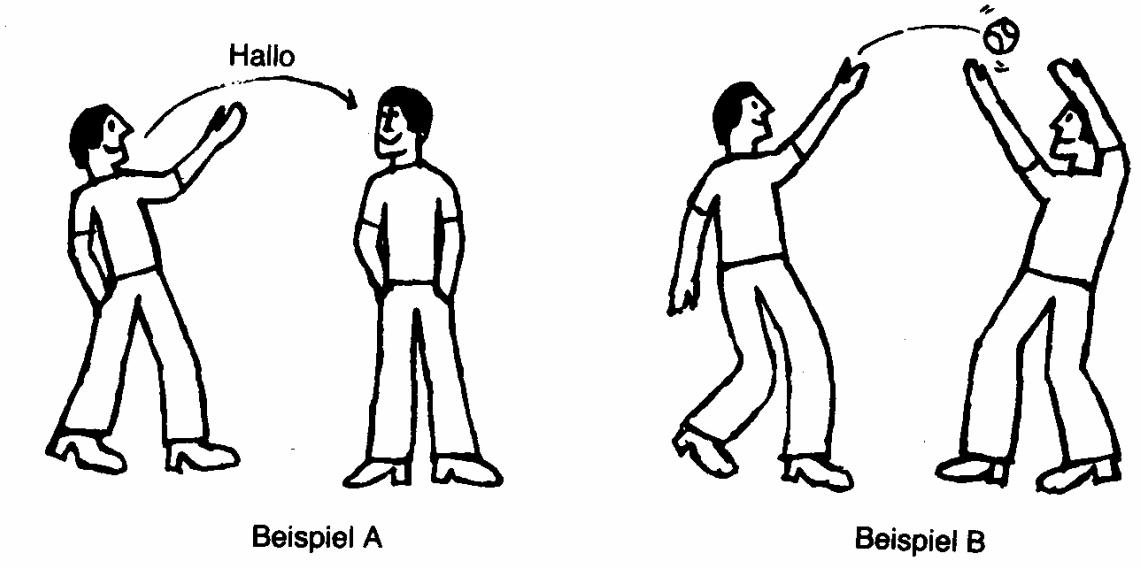
Studierende betreiben Kommunikation. Im Unterricht. Bei Examen. In Essays. In Facharbeiten. Im Leben.

Zuhören ist eine Form der Kommunikation. Lesen, Sprechen und Schreiben ebenfalls. Studieren ist eine Form der Kommunikation.

Das ist der Grund, warum wir uns nun mit dem Thema Kommunikation beschäftigen werden.

DIE KOMMUNIKATIONSFORMEL

Man kann Kommunikation definieren als Austausch von Gedanken oder Gegenständen zwischen zwei Personen.



Daraus ersehen wir, dass wir mindestens zwei Menschen und mindestens eine Idee oder einen Gegenstand brauchen, der übermittelt werden soll.

Ausgangspunkt… Idee oder Gegenstand… Empfangspunkt

Zu allererst brauchen wir eine Person, die die Kommunikation beginnt. Sie ist der "**Ausgangspunkt**", weil von ihr die Kommunikation ausgeht.

In Beispiel "A" ist es die Person, die die erste Äusserung macht, indem sie "Hallo" sagt (bei der Kommunikation eines Gedankens).

In Beispiel "B" ist es die Person, die den Ball wirft (bei der Kommunikation eines Gegenstandes).

Dann brauchen wir eine Person, die die Kommunikation empfängt. Sie ist der "**Empfangspunkt**".

m Beispiel "A" ist es derjenige, der die Äusserung anhört (bei der Kommunikation eines Gedankens).

In Beispiel "B" ist es die Person, die den Ball fängt (bei der Kommunikation eines Gegenstandes).

Für eine gute Kommunikation muss also folgendes vorhanden sein:

1. Ein Gedanke oder ein Gegenstand, der übermittelt werden kann.
2. Eine Person, die die Kommunikation *verursacht* (hervorbringt).
3. Eine Person, die die Kommunikation *empfängt* (entgegennimmt).

Absicht und Aufmerksamkeit

Damit eine gute Kommunikation stattfinden kann, muss der Partikel (der Gedanke oder Gegenstand), der übermittelt wird, die Entfernung zwischen den beiden Personen überwinden.

Mit anderen Worten, der Partikel muss vom **Ausgangspunkt** über eine gewisse **Entfernung** gehen und zum **Empfangspunkt** gelangen.

Es gibt zwei Bedingungen, die notwendig sind, um einen Partikel über eine Entfernung von einem Punkt zu einem anderen zu bringen. Diese sind:

1. **Absicht** (Entschlossenheit oder Bestimmtheit)
2. **Aufmerksamkeit** (Interesse oder Beachtung)

Wenn der Ausgangspunkt seine Idee hinüberbringen möchte, muss er beabsichtigen, die andere Person, mit der er es zu tun hat, zu erreichen.

Wenn Sie beispielsweise jemandem auf der anderen Seite des Zimmers etwas sagen wollen, hätte es keinen Zweck zu wispern. Sie müssen etwas Absicht anwenden, um die Aufmerksamkeit oder das Interesse der anderen Person zu wecken. Der Ausgangspunkt muss zudem etwas **Aufmerksamkeit** auf sein Gegenüber richten, um zu sehen, ob er bereit ist, angesprochen zu werden. Deshalb setzten wir zum Ausgangspunkt Aufmerksamkeit und Absicht als Erfordernis für jede Kommunikation hinzu.

Der Empfangspunkt muss, um die Mitteilung zu erhalten, seine **Aufmerksamkeit** dem Sender zuwenden. Deshalb setzen wir zum Empfangspunkt ebenfalls Aufmerksamkeit als Erfordernis hinzu.

Duplikation

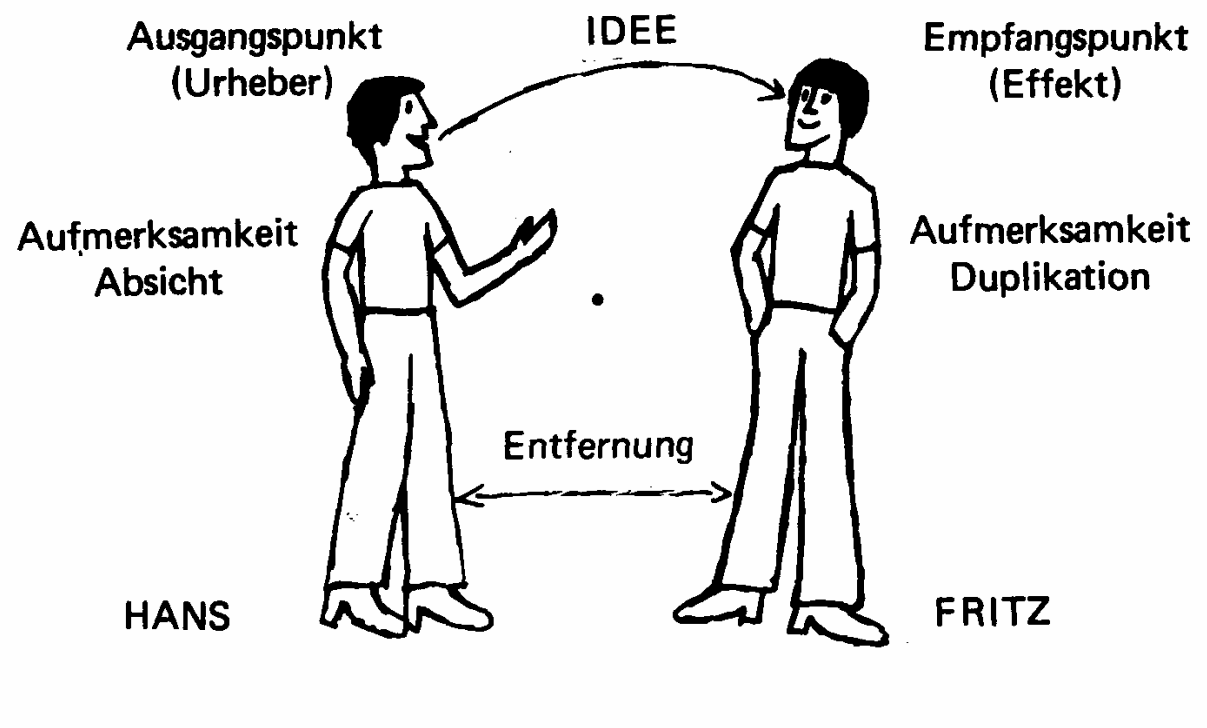
Auf der Seite des Empfangspunktes gibt es einen weiteren Faktor, der Voraussetzung für eine gute Kommunikation ist, nämlich **Duplikation** (**Verdoppelung**). Duplikation bedeutet, etwas genau so herzustellen wie etwas anderes.

Schauen Sie sich das folgende Beispiel einer Botschaft an, die ein Befehlshaber von der Front an das Hauptquartier übermitteln liess. “Schickt Nachschubtruppen, wir werden angreifen.” Die Botschaft musste vom Frontabschnitt mündlich durchgegeben werden, und als sie schliesslich im Hauptquartier eintraf, lautete sie: “Schickt Nachtklubpuppen mit gelben Armreifen.” Was war der mangelnde Faktor, der diese Kommunikation scheitern liess? **Duplikation**. Nicht jede Person, die die Botschaft empfing, machte ein exaktes Doppel von dem, was gesagt wurde.

Eine Kommunikation bricht zusammen, wenn wir die Aufmerksamkeit der Person nicht bekamen oder wenn unsere Absicht, die Mitteilung hinüber zu bringen, nicht stark genug war, so dass sie nicht dupliziert wurde. Sie wurde nicht in der Weise empfangen, wie wir uns das vorgestellt haben, und wurde deshalb missverstanden.

Die Person, die die Kommunikation beginnt, wurde Ausgangspunkt genannt. Sie kann auch **Urheber** genannt werden.

Die Person, die die Kommunikation empfing, wurde Empfangspunkt genannt. Sie kann auch **Effekt** genannt werden. Kommunikation sieht also etwa folgendermassen aus:



Aus dieser Zeichnung ist die Kommunikationsformel zu ersehen. Sie lautet:

URHEBER – ENTFERNUNG – EFFEKT

mit Absicht, Aufmerksamkeit und Duplikation

Hans ist URHEBER, Fritz ist EFFEKT, und zwischen beiden liegt eine ENTFERNUNG. Hans richtet seine **Aufmerksamkeit** auf Fritz und bekommt die Aufmerksamkeit von Fritz. Hans schickt mit Absicht seine Mitteilung hinüber zu Fritz, der sie dupliziert.

Dies ist die Art und Weise, wie eine Idee von einer Person zur anderen geht; so spricht man, und so hört man zu.

BESTÄTIGUNG

Wenn zwei Personen in guter Kommunikation sind, sieht das so aus: Hans sendet seine Idee hinüber zu Fritz, Fritz empfängt sie und sendet daraufhin seine Antwort oder Erwiderung zurück zu Hans, der sie empfängt. Und was tut Hans dann? Wahrscheinlich nichts. Hier fehlt etwas, das Bestandteil einer guten Kommunikation sein sollte: die **Bestätigung**.

Was ist Bestätigung? Es ist die Art und Weise, wie Sie eine Person wissen lassen, dass Sie ihre Antwort erhalten haben. Es kann ein Nicken oder Lächeln, ein “Danke” oder “in Ordnung” sein. Es lässt die Person einfach wissen, dass Sie ihre Kommunikation empfangen und verstanden haben. Wer unaufhörlich redet, ist sich ziemlich sicher, dass ihn niemand gehört hat. Er versucht noch immer, “anzukommen”. Wenn es jemanden gäbe, der zu bestätigen verstünde und ihn wissen liesse, dass er ihm zugehört hat, würde es dem “Dauerredner” viel besser gehen.

Ein anderer Aspekt ist, dass es einem sehr leid werden kann, wenn man laufend Dinge für jemanden tut, der einen nie dafür bestätigt. Eine kleine Bestätigung kann sehr viel bewirken. Das hat nichts mit Lob zu tun, es ist lediglich ein Zeichen dafür, dass Sie die Ausführung einer Handlung bemerkt haben. Sie werden feststellen, dass Ihre Mitmenschen fröhlicher werden, wenn Sie ihre Bemühungen und ihre Kommunikation bestätigen.

Wenn Sie nicht bestätigen…

Wenn ich Sie nach der Uhrzeit fragen würde und Sie antworteten: “Es ist 9.00 Uhr”, wie könnten Sie wissen, dass ich die Antwort erhalten habe, wenn ich Ihnen keine Bestätigung zukommen liesse? Sie wüssten nicht sicher, ob ich Sie gehört habe oder nicht.

Die fehlende Bestätigung ist häufig anzutreffen und ist die Ursache für viele Kommunikationsschwierigkeiten. Es gibt Leute, die überhaupt nicht reden. Sie haben längst die Vorstellung aufgegeben, dass irgendjemand sie jemals gehört hat, ihnen zuhören wird oder zuhören will.

Beenden Sie den Zyklus

Gute und wirksame Kommunikation hört gewöhnlich mit einer Bestätigung auf. Der vollständige Kommunikationszyklus zu dem oben angeführten

Beispiel wäre:

Hans: Wie spät ist es?

Fritz: Es ist 9.00 Uhr.

Hans: Danke.

Andere Beispiele wären:

“Ich sehe, dass du den Rasen gemäht hast.”

"Danke, dass du mein Hemd gebügelt hast."

Oder zu Ihrem Kind:

"Schön von Dir, dass Du zu Bett gegangen bist,
als ich es Dir sagte."

Wir sind allzu gern bereit, einen Fehler zu bemerken, das zu beachten, was **nicht** getan wurde, oder uns zu beschweren, wenn eine Frage unbeantwortet blieb.

Wir sollten ebenso gern bereit sein, solche Dinge zu bestätigen, die erledigt oder beantwortet wurden.

AXIOM DER KOMMUNIKATION

Wie wir gesehen haben, lautet die Kommunikationsformel:

URHEBER – ENTFERNUNG – EFFEKT MIT ABSICHT,
AUFMERKSAMKEIT UND DUPLIKATION
MIT VERSTEHEN.

Nun schauen wir uns ein Axiom der Kommunikation an:

Kommunikation ist die Idee und die Aktion, die einen Impuls oder ein Teilchen vom Ausgangspunkt über eine Entfernung zum Empfangspunkt bewegt mit der Absicht, am Empfangspunkt ein Duplikat von dem zu erstellen, was vom Ausgangspunkt ausgegangen ist.

DEMONSTRIEREN VON KOMMUNIKATION

Um dies besser zu verstehen, sollten Sie das Axiom der Kommunikation mit kleinen Holzstücken, Streichhölzern, Büroklammern etc. demonstrieren.

Verwenden Sie zwei Teile, um einen Ausgangspunkt und einen Empfangspunkt mit einiger Entfernung dazwischen darzustellen.

Nun nehmen Sie einen weiteren Gegenstand in Ihre Hand; bezeichnen Sie ihn mit "Impuls" (Idee) oder "Partikel" (Gegenstand des Gedankens) und fügen Sie die "Absicht" hinzu, um beim Empfangspunkt eine Duplikation des Partikels, der vom Ausgangspunkt ausging, herbeizuführen.

(Wurde es genauso empfangen, wie es ausgesendet wurde? Wurde es dupliziert?)

Wiederholen Sie diese Demonstration, bis Sie sicher sind, dass Sie das Axiom der Kommunikation verstehen.

ZWEIWEG-KOMMUNIKATION*

Ein Kommunikationszyklus braucht laut Definition nicht zweiwegig zu sein. Wird eine Kommunikation erwidert, so wird die Formel wiederholt, wobei der Empfangspunkt jetzt zu einem Ausgangspunkt und der ehemalige Ausgangspunkt zu einem Empfangspunkt wird.

(Machen Sie wiederum die praktische Demonstration mit den Holzstückchen, Büroklammern etc. und zeigen Sie dann, wie die Kommunikation in die andere Richtung zurückfliesst.)

Es gibt also Kommunikation und Zweiweg-Kommunikation.

Sie werden feststellen, dass Kommunikation in *Zyklen* abläuft. Ein *Zyklus* ist die Reihenfolge, die eine Handlung durchläuft, innerhalb derer die Handlung beginnt, so lange wie erforderlich fortgesetzt und dann wie geplant abgeschlossen wird.

ESSAYS ÜBER ANGEWANDTE KOMMUNIKATION

EINFÜHRUNG IN DIE ANGEWANDTE KOMMUNIKATION

Jetzt, wo wir etwas darüber wissen, was Kommunikation ist, wollen wir uns ansehen, wie die Kommunikationsformel auf das Studium und das Leben zutrifft und wie sie **anzuwenden** ist.

Wie wir im vorhergehenden Kapitel gelernt haben, sind verschiedene grundlegende Fähigkeiten Bestandteile lebendiger Kommunikation.

1. Aufmerksamkeit (Konfrontieren)
2. Absicht
3. Bestätigung
4. Duplikation

Die folgenden Essays greifen jede einzelne dieser Fähigkeiten auf, um ihre Rolle in lebendiger Kommunikation sowie ihre Anwendung aufs Studieren zu behandeln.

Trainingsübungen

In diesem Kapitel ist für jeden grundlegenden Bestandteil der Kommunikation eine Trainingsübung (oder Drill) enthalten. Das Durchführen der Übungen wird die Fähigkeit einer Person verbessern,

1. zu konfrontieren (aufmerksam zu sein),
2. Absicht einzusetzen,
3. zu bestätigen,
4. zu duplizieren.

Die Übungen werden in der vorgeschriebenen Reihenfolge durchgeführt, da jede nachfolgende Übung Fähigkeiten mit einschliesst, die in vorausgehenden Übungen erworben wurden. Wenn man jede der Trainingsübungen bis zu einem hohen Grad von Können durchgeführt hat, so ist das Ergebnis eine gesteigerte Fähigkeit, Kommunikation zu betreiben.

Diese Fähigkeit muss aufs Sprechen, Zuhören, Schreiben, Lesen, Studieren und die zahllosen anderen Situationen im Leben, in denen man kommuniziert, angewandt werden.

ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DER TRAININGSÜBUNGEN

Die Trainingsübungen oder Drills bezüglich Kommunikation werden von “Zwillingen” durchgeführt. Zwillinge sind zwei Studierende mit vergleichbarer Fähigkeit, die von der Lehrperson des Kurses einander zugeordnet werden.

Beim Ausüben der Kommunikationsübungen fungiert ein Zwilling als Studierender und der andere als Trainer. Danach werden die Rollen getauscht.

Die Studiertechnologie, wie sie in den Abschnitten “Was ist ein Studierender”, “Was ist ein Trainer”, und “Wie man trainiert” dieses Handbuchs beschrieben ist, gilt genauso für das Durchführen der Trainingsübungen.

DER WERT VON AUFMERKSAMKEIT UND KONFRONTIEREN

Das Wort “Konfrontieren” (engl. “to confront”) bedeutet:

1. Jemandem oder einer Sache gegenübertreten oder ins Gesicht sehen;
2. gegenwärtig sein und bewusst und bereitwillig genau wahrnehmen, was da ist.

Konfrontieren beim Sprechen

Bei wievielen Gelegenheiten haben Sie schon mit jemandem gesprochen, dessen Interesse oder Aufmerksamkeit irgendwo anders war? Es ist, als ob man mit einer Wand redete, was sicherlich ein nutzloser Zeitvertreib ist.

Das ausdruckslose, glasige Starren, trübe Augen, ein leerer Blick, hin und her wandernde Augen – all dies zeigt eine verminderte Fähigkeit zu konfrontieren.

Nun vergegenwärtigen Sie sich einmal Leute, die Ihnen sehr lebendig erschienen, die interessiert waren, die eine gewandte und schnelle Auffassungsgabe hatten. Sie haben eine Menge Energie, sind aber trotzdem sehr entspannt, wenn man mit ihnen zusammen ist. Wenn solche Leute sie anschauen, dann sehen sie wirklich Sie.

Sie bekommen nicht das Gefühl, als ob durch Sie hindurchgesehen würde, wie wenn Sie nicht da wären. Solche Menschen besitzen eine hohe Fähigkeit zu konfrontieren. Es ist leicht, mit ihnen zu reden, sie sind an einem interessiert. Sie können ihre Aufmerksamkeit auf etwas richten und sie aufrechterhalten, ohne in alle möglichen nutzlosen Gedanken abzuschweifen. Ihre Aufmerksamkeit liegt aussen auf ihrer Umgebung und kehrt nicht ständig auf sie selbst und ihre Probleme zurück.

Wenn man eine ändere Person nicht konfrontieren kann, wird die Kommunikation sicherlich nicht so wirksam sein, wie sie es sein könnte.

Das Handhaben von Problemen

Probleme werden am besten gelöst, wenn man sie direkt analysiert. Manche Leute meinen, dass ihre Probleme schon verschwinden, wenn man sie nicht anschaut – eine nette Idee, aber sehr unbrauchbar. Die Probleme häufen sich schlimmer an denn je.

Verbessern Sie die Fähigkeit einer Person, sich den Dingen zu stellen, und sie wird merken, dass sie mit dem Leben und ihren Problemen weit besser zurechtkommt. (In der Tat werden dieser Person die Probleme viel kleiner erscheinen, da sie sie direkter konfrontieren kann.)

Das Konfrontieren von Gruppen

Die Fähigkeit zu konfrontieren ist ein notwendiger Bestandteil des Redens vor der Öffentlichkeit. Haben Sie schon einmal einen Redner gesehen, der lieber nicht vor einer Gruppe stehen würde? Ängstlich, zusammenhanglos nach Worten suchend, nervös, so sehen wir eine Person, deren Konfrontationsvermögen schwach ist. Ein verbessertes Konfrontieren würde dieser Person helfen, ungezwungener zu sein, ihre Gedanken zu sammeln und sie dann ihren Zuhörern zu übermitteln.

Besseres Konfrontieren erhöht die Fähigkeit, Situationen in den Griff zu bekommen.

Personen, die für andere auf irgendeinem Gebiet des Lebens Verantwortung tragen, sei es bei der Arbeit, bei sozialen Tätigkeiten oder im Familienleben, benötigen die Fähigkeit zu konfrontieren, wenn sie wollen, dass diejenigen, für die sie Sorge tragen, Fortschritte machen.

Konfrontieren und Studieren

Die Konfrontationsfähigkeit und die Aufmerksamkeit des Studierenden haben viel mit der Effektivität seines Studiums zu tun.

Ist er bereit, Studierender zu sein? Ist er bereit, einem Fach gegenüberzutreten?

Kann er seinen Stundenplan konfrontieren, so dass er dem Unterricht beiwohnt und Zeit hat, ausserhalb des Unterrichts zu studieren?

Richtet er, wenn er im Unterricht ist, seine Aufmerksamkeit auf das, was vorgeht… darauf, was die Lehrperson sagt… was diese meint… womit sie Kommunikation betreibt?

Ist der Studierende bereit, auch ausserhalb des Unterrichts ein Studierender zu sein? Kann er dem, was er liest, was ihm zugeteilt wurde, bzw. seinem Studium Aufmerksamkeit entgegenbringen?

Kann der Studierende konfrontieren, ein Experiment, eine Facharbeit oder ein Essay anzufertigen? Kann er einen genauen Termin, zu dem die Hausaufgaben fällig sind, konfrontieren?

Alles in allem – ist der Studierende bereit, ein Studierender zu sein?

Seine Konfrontationsfähigkeit ist ausschlaggebend dafür, ob er es schafft oder ob er scheitert.

Einführendes TR 0 (Null)

Zweck: Jemanden daran zu gewöhnen, einer anderen Person gegenüber bequem da zu sein und **nichts anderes zu tun als da zu sein**.

Definition: TR bedeutet Trainings-Routine. Darunter versteht man eine festgesetzte Übung, die man immer und immer wieder durchgeht, bis man ein bestimmtes Ziel erreicht hat.

Die TRs sind eine Reihe von Übungen, die Ihnen beibringen werden, wie man gute Kommunikation betreibt. Jeder einzelne Bestandteil der Kommunikation wird vollständig behandelt. Dadurch wird eine schrittweise Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit erreicht.

Die TRs sind fortlaufend nummeriert. Sie beginnen mit 0 (Null), weil vor dem eigentlichen Sprechen in der Kommunikation grundlegende Fähigkeiten gelernt werden müssen, wie **da sein** und **konfrontieren**.

(Diese TRs sind auf dem Kurs **wie man wirksam miteinander kommuniziert** von L. Ron Hubbard entnommen.)

Vorgehen: Setzen Sie sich in bequemer Haltung auf einem Stuhl einem anderen Studierenden gegenüber. Der Abstand zu Ihrem Partner sollte etwa einen Meter betragen. Schliessen Sie Ihre Augen und **seien sie da**.

Ihr Kursleiter wird die Übung mit einem “Start” beginnen. Sie und Ihr Studierpartner üben einfach, da zu sein. Es wird nicht gesprochen. Diese Übung wird schweigend ausgeführt. Es geht dabei nur darum, in der Lage zu sein, einer anderen Person bequem gegenüberzusitzen und **da zu sein** und nichts anderes zu tun, als da zu sein. Während Sie diese Übung ausführen, können verschiedene Dinge geschehen. Das ist in Ordnung. Machen Sie einfach mit der Übung weiter.

Diese Übung gewöhnt einen daran, einen Gesichtspunkt einzunehmen, von dem aus man eine Mitteilung entweder aussenden oder empfangen kann.

Sie und Ihr Studierpartner sollten diese Übung machen, bis Ihr Kursleiter “Das war’s” sagt, um die Übung zu beenden.

TR 0

Zweck: Jemanden darin zu schulen, bequem da zu sein und eine andere Person zu konfrontieren.

Vorgehen: Setzen Sie sich in bequemer Haltung auf einem Stuhl Ihrem Partner in etwa einem Meter Abstand gegenüber. Diese Übung wird mit offenen Augen gemacht. **Seien Sie da und konfrontieren Sie die andere Person**.

Ihr Kursleiter wird die Übung mit einem “Start” beginnen. Sie und Ihr Studierpartner sitzen einander gegenüber, unterhalten sich dabei in keiner Weise und bemühen sich auch nicht, interessant zu sein. Sitzen Sie da, schauen Sie einander an und sagen und tun Sie nichts. Üben Sie einfach zu konfrontieren. Es geht dabei allein darum, **bequem da zu sein und zu konfrontieren**. Während Sie diese Übung ausführen, können verschiedene Dinge geschehen. Das ist in Ordnung. Fahren Sie einfach fort, die Übung auszuführen, wie sie oben beschrieben ist.

Sie und Ihr Studienpartner sollten diese Übung machen, bis Ihr Kursleiter “Das war’s” sagt, um die Übung zu beenden.

TR 0 MIT REIZEN

Zweck: Den Studierenden zu befähigen, bequem **da** zu **sein** und eine andere Person zu **konfrontieren**, ohne sich aus der Fassung bringen oder ablenken zu lassen oder in irgendeiner Weise auf das zu reagieren, was die andere Person sagt oder tut.

Vorgehen: Bei dieser Übung führt eine Person die Übung aus, während die anderen als Trainer handelt. Beim Üben der TRs ist das Ziel des Trainers, dem Studierenden zu helfen, die Übung auszuführen und in ihr geschickt zu werden. Der Trainer arbeitet mit dem Studierenden, um das Konfrontiervermögen des Studierenden zu verbessern.

Bei TR 0 mit Reizen versucht der Trainer, bestimmte Aktionen, Wörter, Wortkombinationen, Gesten oder ein bestimmtes Gehabe zu finden, die das Konfrontiervermögen des Studierenden durchbrechen und ihn dazu bringen, auf irgendeine Weise zu reagieren.

Der Studierende und der Trainer sitzen einander auf Stühlen in einem Abstand von etwa einem Meter gegenüber. Der Studierende muss da sein und den Trainer konfrontieren, egal, was dieser sagt oder tut. Der Trainer beginnt die Übung mit einem “Start”.

Der Trainer darf alles sagen oder tun, ausser seinen Stuhl verlassen. Es wird sich zeigen, dass Studierende gewisse Dinge haben, die bewirken, dass sie auf irgendeine Weise reagieren. Wir nennen so etwas einen “Knopf”, denn wenn man ihn “drückt”, erhält man eine Reaktion, wie z.B. Lachen, Wut, Verlegenheit, Zurückweisen usw.

Der Zweck vom Reizen ist, die “Knöpfe” von jemanden zu finden und dann immer wieder denselben “Knopf” zu “drücken” (zu verwenden), bis er beim Studierenden keine Reaktion mehr hervorruft.

Beim Reizen muss der Trainer mit leichten Dingen beginnen und den Schwierigkeitsgrad schrittweise steigern. Der Trainer geht niemals über das hinaus, was der Studierende mühelos konfrontieren kann.

Wenn der Studierende auf etwas reagiert, bringt der Trainer ihn einfach dazu, mit der Übung weiterzumachen. Falls nötig, kann er dem Studierenden noch einmal ein “Start” geben, aber er sagt dem Studierenden nicht, dass dieser etwas falsch gemacht hat. Er beseitigt einfach die Reaktion auf den “Knopf”, indem er genau das wiederholt, was er getan oder gesagt hat und was die Reaktion bewirkt hat. Dies wird immer wieder gemacht, bis der Studierende nicht mehr darauf reagiert.

Gehen Sie niemals zu einem anderen “Knopf” über, bevor der eine, auf den der Studierende reagiert hat, verschwunden ist.

Machen Sie die Übung bis zu einem Gewinn und rufen Sie dann den Kursleiter herbei.

Der Trainer sollte nicht versuchen, den Studierenden zu belehren oder ihm irgendwelche Meinungen zu erzählen oder ihm zu sagen, was seiner Ansicht nach verkehrt ist. Dadurch werden manchmal falsche Informationen eingeführt, und dies kann, wie harmlos es auch scheinen mag, den Fortschritt eines Studierenden behindern. Natürlich darf der Trainer den Studierenden loben, wenn dieser es gut macht.

Wenn der Studierende einen Gewinn gehabt hat oder wenn der Trainer meint, dass der Studierende etwas nicht richtig gemacht hat, oder wenn der Trainer irgendwelche Schwierigkeiten mit dem Studierenden hat oder einfach Hilfe vom Kursleiter möchte, streckt er seine Hand hinter seinem Rücken aus, um den Kursleiter herbeizurufen.

DER WERT DER ABSICHT

Das Wort “**Absicht**” bedeutet Gebrauch oder Ausrichtung des Willens. Das Wort “beabsichtigen” bedeutet, etwas als Ziel oder Plan im Sinn haben.

Absicht in der Kommunikation

Ein Gefühl wie “die sind sowieso nicht daran interessiert” oder “sie könnten mich auslachen“ oder “sie würden mich zum Narren halten” führt dazu, dass eine Person ihre Kommunikation unterdrückt, sie zurückhält oder sie murmelnd, unklar oder zögernd hervorbringt.

Einige Leute verschlucken ihre Worte, sprechen aus den Mundwinkeln, reden nach einer Seite oder wenden sich an die leere Luft. Alles scheint ihnen lieber zu sein, als sich an die Person zu wenden, mit der sie sprechen wollen.

Andere wiederum sprechen so leise oder zaghaft, so dass man sich anstrengen muss, um zu verstehen, was sie sagen möchten.

Viele Leute wenden für ihre Kommunikation mehr Anstrengung oder Aktivität auf, als notwendig wäre. Dies zeigt sich in unruhigen Bewegungen oder Gebärden, in ihrem Gesichtsausdruck, ihren Handbewegungen und darin, dass sie den Kopf hin und her drehen, die Augenbrauen hochziehen usw.

Man sollte in der Lage sein, eine Idee ohne viel Anstrengung auszudrücken und zu übermitteln. Das soll nicht heissen, dass man solche Bewegungen während der Kommunikation unterlassen sollte. Es bedeutet jedoch, dass Sie imstande sein sollten, Ideen ohne Anstrengung zu übermitteln.

Wo eine Kommunikation direkt ist, mit der Absicht, dass die Person sie empfangen soll, und mit genügend Lautstärke, so dass sie leicht die Entfernung überbrückt, da wird sie wirkungsvoll sein.

Wenn Sie etwas sagen, sollten Sie gehört und verstanden werden.

Absicht beim Studieren

Ist ein Studierender bereit, sein Fach zu konfrontieren, dann wird er in dem Masse erfolgreich sein, wie er beabsichtigt zu lernen.

Im weiteren Sinne führt eine Absicht zur Anwendung seines Stoffes. Er beabsichtigt, die Materialien, die er studiert, **anzuwenden**. Im Falle von Ideen beabsichtigt er, sie anzuwenden, um sein Bewusstsein oder das anderer zu erweitern. Er kann beabsichtigen, Ideen anzuwenden, um Zustände in seiner Umgebung zu verändern. Im engeren Sinne beabsichtigt der Studierende, seinen Kurs oder seine Kurse nach besten Kräften abzuschliessen. Er behält die Anwendung aller Studienhilfen, die ihm zur Verfügung stehen, im Auge und wendet sie an. Er stösst z.B. auf ein Wort, das er nicht versteht. Er hört auf zu lesen, schlägt das Wort nach, erprobt es in mehreren Sätzen und demonstriert die Masse, die das Wort bezeichnet. Er hört damit nicht eher auf, als bis er das Wort versteht.

Der Studierende hat seine Studierzeit unter Kontrolle; er lässt keine Unterbrechungen zu. Er hat in seinem Studierbereich sämtliche Materialien, die er benötigen wird. Er konzentriert sich. Seine Absicht ist es zu verstehen, was er studiert, und fähig zu sein, es anzuwenden.

Die Resultate des Studierenden sind so gut wie seine Absicht. Absicht beinhaltet keine Anstrengung.

TR 1

Zweck: Dem Studierenden beizubringen, eine Äusserung so zu übermitteln, dass sie bei der Person ankommt, und zwar neu und in einer neuen Zeiteinheit.

Vorgehen: Dem Buch “Alice im Wunderland” oder einer Zeitung wird ein Satz entnommen (wobei “Er sagte” und ähnliches weggelassen wird) und zum Trainer gesagt.

Die Aussage geht nicht vom Buch zum Trainer, sie geht vom Buch zum Studierenden, und dann äussert der Studierende diese Idee, nachdem er sie zu seiner eigenen gemacht hat, dem Trainer gegenüber so, dass sie bei ihm ankommt.

Sie muss natürlich klingen, nicht gekünstelt. Und sie muss neu und in einer neuen Zeiteinheit geäussert werden.

Der Studierende muss lernen, eine Äusserung natürlich und entspannt zu übermitteln.

Jedesmal wenn der Studierende einen Satz aus dem Buch sagt, bestätigt der Trainer dies, indem er “Gut” oder “Danke” oder “Fein” oder irgend etwas anderes sagt, das den Studierenden wissen lässt, dass seine Äusserung beim Trainer angekommen ist.

Die Übung wird vom Trainer mit einem “Start” begonnen und wird mit einem “Das war’s” beendet.

Verwenden Sie eine Zeitung oder das Buch “Alice im Wunderland”.

Machen Sie die Übung bis zu einem Gewinn und rufen Sie dann den Kursleiter herbei.

Der Trainer sollte den Studierenden nicht belehren oder irdendwelche Meinungen äussern. Er darf den Studierenden auf den Text zu der Übung verweisen. Er darf gelegentlich eine kurze lobende Bemerkung machen. Der Trainer ruft den Kursleiter herbei, indem er seine Hand hinter seinem Rücken ausstreckt.

DER WERT DER BESTÄTIGUNG

In Bezug auf Kommunikation bezeichnet das Wort **Bestätigung** das, was die Person, die gesprochen hat, wissen lässt, dass sie gehört und verstanden worden ist.

Fehlende Bestätigung

Man versteht den Wert der Bestätigung am besten, wenn man beobachtet, was passiert, wenn sie fehlt.

Vielleicht erinnern Sie sich an jemanden, der ärgerlich wurde, weil er keinen Hinweis dafür bekam, dass etwas gehört oder verstanden wurde. Oder an die Person, die verstimmt war, als sie etwas verschenkt und kein “Dankeschön” oder auch nur ein Lächeln als Bestätigung erhalten hatte.

Wieder ein anderer schreibt einen Brief und erhält weder eine Antwort noch eine Bestätigung dafür, dass die Person, der er den Brief sandte, ihn erhalten hat. Er bleibt im Ungewissen – vielleicht hat sie ihn bekommen, vielleicht auch nicht. Nehmen wir einmal an, dass er Jahre später einen Brief empfängt, der den Erhalt seiner Kommunikation bestätigt. Der Sender wird ein Gefühl der Erleichterung verspüren. Der Kommunikationszyklus ist beendet.

Wenn eine Person laufend ihre Arbeit verrichtet, ohne eine Bestätigung zu erhalten, verliert sie Anreiz und Begeisterung und meint, dass es keine Rolle spiele, ob sie ihre Arbeit ausführt oder nicht. Eine Bestätigung wie z.B. eine Gehaltsaufbesserung bekräftigt daher die Fähigkeiten einer Person.

Kinder, deren Kommunikationen nicht bestätigt werden, verlangen mehr und mehr Aufmerksamkeit. Die Eltern wundern sich dann, warum das Kind so frustriert erscheint. Die Eltern könnten etwas über Bestätigung lernen und sie anwenden, indem sie zuhören und verstehen, was das Kind sagt und daraufhin bestätigen. Kinder, die bestätigt werden, werden bald fröhlicher.

Personen, deren Kommunikation nicht bestätigt wurde, neigen dazu, dieselbe Kommunikation immer wieder zu vermitteln, bis sie bestätigt wird. Ein vertrautes Beispiel hierfür ist die Frau, die aus der Küche ihrem fernsehenden Mann zuruft: “Liebling, das Essen ist fertig.” Keine Antwort. “Liebling, das Essen ist fertig.” Ärgerlich geht sie in den Fernsehraum: “Dein Essen ist fertig.” “Ich habe dich schon beim erstenmal verstanden”, sagt er unfreundlich. Diese Szene kann vermieden werden, wenn der Ehemann seiner Frau das erstemal, wenn sie ihn ruft, bestätigt – “Danke”, “Okay”, irgendetwas, um sie wissen zu lassen, dass ihre Kommunikation empfangen wurde.

Verwirrung und Ordnung

Wir haben gesehen, dass Kommunikation ein Zyklus ist, der aus Urheber – Entfernung – Effekt besteht. Der Ausgangspunkt beabsichtigt, dass der Empfangspunkt die Kommunikation empfängt. Wenn die Person, die eine Mitteilung macht, nicht weiss, ob diese angekommen ist, so wird das für den Sender zur Frage anstatt zum beendeten Kommunikationszyklus. Die Mitteilung bleibt für den Sender bestehen, er hat einen Teil seiner Aufmerksamkeit auf ihr. Diese unbeende-

ten Zyklen häufen sich an und lassen das Leben übermässig kompliziert erscheinen. Bestätigungen beenden Kommunikationszyklen und bringen Ordnung ins Leben.

Verstehen

Nur zu hören, was gesagt wurde, reicht nicht aus; was gesagt wurde, muss auch verstanden werden, und danach muss angezeigt werden, dass man es gehört und verstanden hat, damit der stattgefundene Kommunikationszyklus vollendet und abgeschlossen wird. Dies geschieht mittels einer Bestätigung, die der Person sagt: “Ich habe dich gehört. Ich habe verstanden, was du sagtest. Dieser Kommunikationszyklus ist nun beendet.”

Eine Bestätigung braucht nicht die Kommunikation zu beantworten, sie lässt die Person nur wissen, dass das, was sie sagte, empfangen und verstanden wurde und der Zyklus somit abgeschlossen ist. Die Antwort oder Handhabung der Kommunikation ist demzufolge ein neuer Zyklus (wie es im Essay über Zweiweg-Kommunikation beschrieben ist).

BESTÄTIGUNG UND STUDIEREN

Die Bestätigung ist einfach aufs Studieren anzuwenden. Sie ermöglicht es, einen Aktionszyklus des Studierens zu beenden. Ein Aktionszyklus ist die Reihenfolge, die eine Handlung durchläuft, in der eine Handlung begonnen, so lange wie nötig fortgeführt und dann wie geplant abgeschlossen wird.

Ein Beispiel eines Aktionszyklus des Studierens wäre “die Bedeutung eines Wortes verstehen”.

Ein Studierender könnte einen Aktionszyklus damit beginnen, dass er ein Wort, das nicht verstanden wurde, in dem gelesenen Absatz findet. Er setzt diesen Aktionszyklus damit fort, dass er das Wort in einem Wörterbuch nachschlägt, die Definition liest, das Wort mit Demonstrationsmaterial demonstriert und es in einigen Sätzen, die er sich ausdenkt, anwendet. Dieser Zyklus wird in dem Moment beendet, wo der Studierende das Wort versteht und er es bestätigt, dass der Zyklus abgeschlossen ist.

Oder das Beispiel einer Hausaufgabe. Der Studierende tut, was notwendig ist, um sie auszuführen, und bestätigt, dass sie vollständig ist. Es ist erstaunlich hilfreich für den Studierenden, sein Studium als Reihe von Aktionszyklen anzusehen und nicht als etwas, “in das man Zeit hineinsteckt”. Aktionszyklen des Studierens abzuschliessen, anstatt soundsoviele Minuten oder stundenlang zu “studieren”, befähigt einen dazu, eine Reihe von Studierzielen zu verwirklichen. Es ist produktiver.

Dadurch, dass man diese Zyklen als abgeschlossen bestätigt – wie in den obigen Beispielen des missverstandenen Wortes und der Hausaufgabe – ist die eigene Aufmerksamkeit frei für neue Zyklen. Man kann mehr fertigbringen.

TR 2

Zweck: Dem Studierenden beizubringen, eine Mitteilung in angemessener Weise so zu bestätigen, dass diese Mitteilung abgeschlossen ist. Der Studierende muss das Gesagte verstehen und es angemessen bestätigen, und zwar auf eine solche Weise, dass dies die Kommunikation nicht fortsetzt.

Vorgehen: Der Trainer liest aus einer Zeitung oder aus dem Buch “Alice im Wunderland” vor, wobei er “Er sagte” und ähnliches weglässt, und der Studierende versteht die Kommunikation und bestätigt sie vollständig. Der Studierende sagt “Gut”, “Fein”, “Okay”, “Ich habe das gehört” oder irgend etwas anderes, solange es mit Interesse geäussert wird und dem angemessen ist, was die Person gesagt hat, und er sagt es in einer solchen Weise, dass die Person, die dort sitzt, tatsächlich davon überzeugt ist, dass er es gehört und verstanden hat.

Der Studierende muss lernen, dass eine Bestätigung ein Stopp ist, nicht der Anfang eines neuen Kommunikationszyklus oder eine Ermutigung für die Person, weiterzusprechen.

Der Trainer sollte den Studierenden ab und zu fragen, was gesagt wurde, um zu sehen, ob der Studierende das, was er bestätigt hat, versteht.

Der Trainer beginnt die Übung mit einem “Start” und beendet sie mit einem “Das war’s”.

Verwenden Sie eine Zeitung oder das Buch “Alice im Wunderland”.

Machen Sie die Übung bis zu einem Gewinn und rufen Sie dann den Kursleiter herbei.

Der Trainer belehrt den Studierenden nicht und äussert auch keinerlei Meinungen. Er darf den Studierenden auf den Text zu der Übung verweisen. Er darf gelegentlich eine kurze lobende Bemerkung machen. Der Trainer kann, falls nötig, den Kursleiter herbeirufen, indem er seine Hand hinter seinem Rücken ausstreckt.

BEKOMMEN SIE IHRE FRAGEN BEANTWORTET

Sie haben sicher schon mit Menschen zu tun gehabt, die Ihre Fragen nicht beantworteten oder nicht auf das eingingen, was Sie sagten. Solche Unterhaltungen beginnen mit einem Thema und enden damit, dass keine Person mehr weiss, worüber und warum sie zu reden begonnen hatten. Wir bitten eine Person – vielleicht unser Kind, einen Angestellten oder einen Freund –, etwas zu tun, und dies endet manchmal ohne Antwort, ohne dass die Angelegenheit erledigt wurde oder damit, dass etwas vollkommen anderes gemacht oder dass unsere Zeit mit endlosen Diskussionen vergeudet wurde, die zu nichts führten!

Leitende Angestellte im Büro werden müde und von Arbeit überlastet, weil ihre Anweisungen nicht ausgeführt wurden und weil sie es versäumt haben, diese so lange zu *wiederholen,* bis sie ausgeführt wurden, ungeachtet irgendwelcher ausweichender Antworten.

Haben Sie schon einmal eine Person beobachtet, die eine Antwort akzeptierte, die überhaupt nichts mit ihrer Frage zu tun hatte, und die schliesslich in derselben Unklarheit war wie zuvor?

Unbeantwortete Fragen, Dinge, die verlangt, aber nicht erledigt wurden, all dies häuft sich schliesslich an und lässt einen verwirrt und erschöpft zurück, ohne dass man dem gesteckten Ziel näher gekommen wäre.

All dem liegt unser Versagen zugrunde, unsere Fragen beantwortet oder die Dinge, die wir anordneten, erledigt zu bekommen, indem wir sie so lange wiederholen (und nicht nachgeben), bis sie erledigt sind.

Unser Versagen, eine Sache zu verfolgen, unsere Fragen beantwortet zu bekommen oder sich genau an das Thema oder den Gegenstand zu halten, der behandelt wird, ist die Ursache für viele Verwirrungen, Ärgernisse und die obengenannten Schwierigkeiten. Wenn Sie keine wirkliche Antwort auf Ihre Frage erhalten, bleibt dieser Zyklus unvollständig, und Sie haften

mit einem Teil Ihrer Aufmerksamkeit daran fest. Ein Thema nicht zu vollenden, bevor man zu einem anderen übergeht, ist die übliche Ursache für Verwirrung und Auseinandersetzungen in einer Unterhaltung. Die Lösung besteht darin, dass man lernt, begonnene Zyklen zu beenden und keine neue Anweisung Bitte, Frage oder ein neues Thema anzufangen, bevor nicht das vorhergehende beantwortet oder abgeschlossen ist.

Duplikation und Studieren

Wir haben bereits festgestellt, dass man ein Ziel vor Augen hat, während man studiert.

Die nächste Trainingsübung “Das Duplizieren von Fragen” befähigt den Studierenden, zwischen bedeutungsvollem und belanglosem Material zu unterscheiden.

Ein grundlegendes praktisches Beispiel hierfür ist der Studierende, der eine Essay-Frage als Hausaufgabe zu beantworten hat. Er liest die Frage und versteht sie. Er weiss, welche Daten notwendig sind, um die Frage zu beantworten. Er findet diese Daten in seinen Unterlagen oder in der Bücherei und beantwortet die Frage tadellos und vollständig.

TR 3

Zweck: Dem Studierenden beizubringen, Antworten auf seine Fragen zu bekommen und seine Fragen jedesmal ohne Veränderung neu zu wiederholen. Den Studierenden beizubringen, Kommunikationszyklen abzuschliessen.

Vorgehen: Der Studierende und der Trainer sitzen wie in den vorangegangenen Übungen.

Der Studierende fragt entweder “Fliegen Vögel?” oder “Schwimmen Fische?” Der Trainer beantwortet die Frage, und der Studierende bestätigt ihn, wodurch dieser Kommunikationszyklus beendet wird.

Dann wird ein neuer Zyklus begonnen, indem der Studierende dieselbe Frage erneut stellt. Jedesmal, wenn die Frage gestellt wird, sollte sie neu gestellt werden, als ob sie zum ersten Mal gestellt würde.

Wenn die obigen Fragen geübt worden sind, kann der Studierende dann das Stellen irgendwelcher (vom Kursleiter bestimmten) Fragen üben, mit denen er im Leben Schwierigkeiten gehabt hat.

Der Trainer sollte die Frage gelegentlich nicht beantworten, sondern Bemerkungen machen, die überhaupt nicht zum Thema gehören. Diese Bemerkungen werden Kommentare genannt. Ein Kommentar ist als eine Bemerkung definiert, die über den Studierenden, den Raum, das Wetter usw. gemacht wird. Nachstehend finden Sie eine Liste von Kommentaren zur Verwendung bei TR 3, die vom Trainer benutzt werden kann.

Wenn der Trainer die Frage nicht beantwortet, muss der Studierende sie wiederholen und den Kommunikationszyklus abschliessen. Der Studierende wiederholt die Frage, indem er sie mit einer Einleitung wie “Ich wiederhole die Frage” versieht und die Frage wiederholt.

Der Trainer beginnt die Übung mit einem “Start” und stoppt sie mit einem “Das war’s”.

Machen Sie die Übung bis zu einem Gewinn und rufen Sie dann den Kursleiter herbei.

Der Trainer sollte den Studierenden nicht belehren oder irgendwelche Meinungen äussern. Er darf den Studierenden auf den Text zu der Übung verweisen. Er darf gelegentlich eine kurze

lobende Bemerkung machen. Der Trainer kann den Kursleiter herbeirufen, indem er seine Hand hinter seinem Rücken ausstreckt.

Liste von Kommentaren zur Verwendung bei TR 3

Bist du nicht hungrig?

Warum regnet es in dieser Gegend so viel?

Du hast aber wirklich eine grosse Nase.

Ich werde diese dumme Frage nicht mehr beantworten.

Warum hören wir nicht damit auf und holen uns etwas zu essen?

Einige meiner besten Freunde sind Vögel.

Wenn du mir diese Frage noch einmal stellst, haue ich dir eins auf die Klappe!

Was ist weiter weg, die Sonne oder der Mond?

Deine Schnürsenket sind aufgegangen.

Warum stellst du mir andauernd diese Frage?

Diese Wände sehen interessant aus.

Lass' uns die Plätze tauschen.

He, ist das ein neues Hemd?

Deine Augen haben unterschiedliche Farben.

Es muss sehr langweilig für dich sein, mit jemandem wie mir zu sprechen.

Du hast aber wirklich grosse Füsse. Welche Schuhgrösse hast du?

Was hast du zu abend gegessen?

Hast du den Affen gesehen, der sich gerade von der einen Lampe zur nächsten geschwungen hat?

Du träumst bloss.

Du bist verrückt.

Was meinst du, wer wird das Spiel am Wochenende gewinnen?

Das ist eine ziemlich persönliche Frage.

Und was machst du, wenn ich die Frage nicht beantworte?

Ich glaube, DU bist ein bisschen fischig.

Mensch, draussen schneit es wie verrückt!

Deine Ohren stehen zu weit ab.

Dieser Stuhl quietscht.

Du siehst doof aus.

Hier drinnen stinkt es.

Verstehst du keinen Spass?

He, da ist eine Spinne auf deinem Kopf!

Dein Gesicht sieht komisch aus.

ESSAYS ÜBER LERNEN

DIE LERNÜBUNG

Lernen ist nicht dasselbe wie Studieren. Jemand könnte einen Kurs glänzend mitgemacht und nicht das Geringste gelernt haben. Der Betreffende kann sogar eine Prüfung bestanden haben, ohne das Gelernte anwenden zu können.

Man wendet die folgende Übung an, um die Studierfähigkeit des Studierenden und seine Lerngeschwindigkeit zu erhöhen. Diese Übung wurde nicht entwickelt, um in Bezug auf das Studier- oder Kursmaterial eingesetzt zu werden.

Die einzelnen Schritte der Lernübung

POSITION: Der Studierende und sein Trainer sitzen einander an einem Tisch gegenüber.

ZWECK: Urteilsfähigkeit durch Verstehen und Duplikation zu entwickeln.

WICHTIG:

1. Der erste Schritt ist Duplikation.

Der Trainer entnimmt dem Buch “Alice im Wunderland” einen Satz oder irgendetwas in direkter Rede und liest es dem Studierenden vor. Der Inhalt ist dabei unbedeutend. Die TRs sollten eingehalten werden, ohne dass man sich zu sehr auf sie konzentriert.

Der Studierende wiederholt genau das, was der Trainer gesagt hat. Der Trainer versucht lediglich, den Studierenden dazu zu bringen, den Wortlaut genau wiederzugeben. Man braucht dabei nicht über die Wörter nachzudenken. Es ist kein Auswendiglernen. Es ist Duplizieren. Der Trainer wiederholt das Gesagte jedesmal, wenn es der Studierende nicht dupliziert hatte – so lange, bis es sitzt.

2. Der zweite Schritt ist Verstehen

Nachdem der Studierende genau das dupliziert hat, was vorgelesen wurde, sagt der Trainer: “Geben Sie dafür ein Beispiel!” Der Studierende gibt so lange Beispiele, bis beide zufrieden sind.

Dann sagt der Trainer: “Sind Sie damit zufrieden?” Wenn alles in Ordnung ist, machen sie weiter.

Wenn der Studierende bei den Beispielen dann immer noch unsicher ist, sagt der Trainer: “Haben Sie in diesem Satz Wörter nicht verstanden?”

Wenn der Studierende bei den Beispielen dann immer noch unsicher ist, sagt der Trainer: “Haben Sie in diesem Satz Wörter nicht verstanden?”

Wenn sich missverstandene Wörter zeigen, werden sie anhand eines Wörterbuchs geklärt.

HILFSMITTEL

Wenn der Studierende fortgesetzt Schwierigkeiten beim Beispielegeben hat, sollte der Trainer sagen: (1) “Geben Sie mir ein Beispiel, das zeigt, das es *nicht* so ist, wie es hier steht”.

Wenn der Studierende genügend Beispiele gegeben hat, so dass beide zufrieden sind, sagt der Trainer: (2) “Geben Sie mir ein Beispiel, das zeigt, dass es so ist”. Das geht abwechselnd so lange weiter, bis beide zufrieden sind. Die letzte Frage sollte immer Frage (2) sein.

Resultate

Der Studierende sollte sich über das vom Trainer genannte Datum wohlfühlen, nachdem er es dupliziert und verstanden hat, und beim Fortsetzen der Übung zu Erkenntnisse gelangen.

Schliesslich wird der Studierende durch den Gebrauch der beiden Schritte Urteilsfähigkeit erwerben.

Die Übung sollte graduell trainiert werden.

Die Übung sollte nach einem guten Gewinn für den Studierenden beendet werden. Er sollte gut ausschauen.

Das Endresultat sollte bei jedem Studierenden sein, dass er fähig ist, schnell und genau Daten aufzunehmen.

RATSCHLAG

Wissenschaft bedeutet: Verfügbare Fakten und Gesetze, die in einem geordneten System festgelegt sind.

Dem Studierenden wird geraten, für sich selbst herauszufinden, ob die Techniken einer Wissenschaft so sind, wie sie dargelegt werden, oder nicht und ob sie das, wofür sie vorgesehen sind, erreichen oder nicht.

Der Studierende sollte sich klar werden über die Gültigkeit jedes einzelnen Punktes, der ihm beigebracht wird – die Theorie, die Mechaniken, das Verfahren, die Techniken. Er sollte die Daten, die ihm vorgelegt werden, in Frage stellen. Sind sie vorhanden? Sind sie wahr? Funktionieren sie? Werden sie in der kürzesten Zeit die bestmöglichen Resultate bringen?

WISSENSCHAFT

Der Grund dafür, dass Technik und Physik anderen Wissenschaften soweit voraus sind, ist der, dass sie sich mit Problemen auseinandersetzen, die katastrophale Folgen haben, sofern das materielle Universum nicht sorgfältig beobachtet wird.

Technik

Ein Ingenieur ist mit dem Problem konfrontiert, einen Eisenbahntunnel durch einen Berg zu bohren. Würde er den Zwischenraum falsch einschätzen, so träfen sich die beiden Tunneleingänge nicht auf derselben Höhe im Zentrum.

Sein Fehler wäre für alle Betroffenen so offensichtlich, dass der Ingenieur sehr darauf achtet, ihn nicht zu machen.

Der Ingenieur beobachtet das materielle Universum nicht nur in der Hinsicht, dass die beiden Tunnelhälften sich zentimetergenau treffen müssen, sondern auch in der, dass der Tunnel einstürzen würde, falls er die Beschaffenheit des Felsens, durch den er bohrt, falsch beurteilte – was ein grosses Unglück heraufbeschwören könnte,

Biologie

Biologie kommt dem, was man als Wissenschaft bezeichnet, näher als einige andere Wissenschaften, denn wenn man im Bereich der Biologie einen zu grossen Fehler bezüglich eines Bazillus macht, kann das Resultat dramatisch und fürchterlich zugleich sein.

Angenommen, ein Biologe ist dafür verantwortlich, dass einem Wasserreservoir Plankton zugeführt wird. Plankton sind mikroskopisch kleine “Keime”, die für den Menschen sehr nutzbringend sein können. Wenn aber der Biologe aufgrund irgendeines Fehlers dem Wasservorrat Thyphuskeime zuführte, würde es sofort ein tragisches Resultat geben.

Gesetzt den Fall, ein Biologe wird vor die Aufgabe gestellt, eine Hefekultur zu erzeugen, die einen Weissbrotteig braun färbt. Dieser Mann hat mit der Notwendigkeit zu kämpfen, eine Hefe zu erzeugen, die sich nicht nur wie Hefe verhält, sondern auch eine Färbung hervorruft. Er muss sich mit dem praktischen Aspekt des Problems beschäftigen, weil es, nachdem er seinen Erfolg verkündet hat, den “Hefetest” gibt: Ist das Brot geniessbar? Und den “Braunbrottest”: Ist das Brot braun?

Jedermann könnte diese Tests leicht durchführen, und jeder würde sehr schnell wissen, ob der Biologe erfolgreich war oder versagte.

Politik

Politik wird als Wissenschaft bezeichnet. Es gibt politische Naturgesetze. Sie könnten ausgearbeitet werden, wenn jemand wirklich politische Forschung auf wissenschaftlicher Grundlage betreiben würde.

WICHTIGKEITEN BEIM LERNEN

Studierende dürfen bezüglich des Datenkomplexes, den sie lernen, keine Zweifel mehr haben, bevor sie beurteilen können, welche Daten wichtiger sind als andere.

Hindernisse betreffs “Wichtigkeit”

Jemand kann dadurch steckenbleiben, dass er alle Einzelheiten eines Themas zugleich für hochwichtig hält. Er ist dann so nervös wegen all der Fehler, die er machen könnte, dass ihm schliesslich sogar irgendetwas zustösst. Diese Haltung wird einem häufig gründlich eingepaukt. “Alles ist so wichtig, dass man glaubt, in den Boden versinken zu müssen, wenn man etwas nicht weiss”. Die Fähigkeit, Wissensmaterial auszuwählen und auszuwerten, wird beeinträchtigt. Unterrichtet wird heutzutage durch Androhung von Konsequenzen und nicht, weil es vernünftig ist, etwas zu lernen. Wenn etwas wichtig ist, bringt man es gleich mit Bestrafung in Verbindung.

Aussuchen von Unwichtigkeiten

Wenn Sie jemandem ein Thema beibringen wollen, lassen Sie ihn einfach aussuchen, was unwichtig ist. Er wird zunächst meinen, alles sei wichtig. Aber wenn Sie ihn mit Verständnis und guter Kontrolle handhaben, wird er schliesslich etwas Unwichtiges entdecken können. Wenn Sie ihm z.B. beibringen, wie man einen Traktor lenkt, wird er die Farbe der Kurbelwelle für unwichtig halten. Sie bestätigen und bitten ihn, noch etwas Unwichtiges zu finden. Tun Sie das so lange, bis das vermeintliche Übermass von Wichtigkeiten abzunehmen beginnt. Er wird sich auf diese Weise immer mehr den wesentlichen Teilen des Traktors nähern, und als nächstes werden Sie sehen, dass er einen Traktor fahren kann. Er braucht nicht mehr alles wissen zu wollen und kann seine Nervosität fallen lassen.

Sie unterrichten, indem Sie Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden lassen.

Eine interessante Tatsache

Es ist interessant, dass Menschen, die nie die Wichtigkeiten in einem Studienfach ausgewählt haben und davon überzeugt sind, jede Einzelheit auswendig können zu müssen, früher – oft sehr hart – bestraft wurden, wenn sie einmal etwas nicht wussten. Zwischen solchen Erlebnissen und dem Lernen besteht ein direkter Zusammenhang.

Unterrichten heisst im wesentlichen: Daten im Gedächtnis zu verankern, Daten aufzulösen und existierende Daten zu verändern, indem man sie mehr oder weniger stark fixiert.

Diese Verfahrensweise, die sich der Auswahl der Wichtigkeiten bedient, kann den Studierenden von der Überwältigung durch frühere Studien befreien und dadurch seine Urteilskraft zurückkehren lassen.

WISSENSÜBUNG

Die folgende Methode ist unerhört einfach und bringt sehr erfolgreiche Resultate, da sie die Fähigkeit steigert, Daten zu lernen, anzunehmen und zu wissen. Schritt 1 wird im ersten Beispiel gezeigt und ist der unterste Gradient.

1. Beispiel:

TRAINER:	“Ich werde jetzt drei Zahlen sagen: eins, zwei, drei. Was habe ich gesagt?”
STUDIERENDER:	“Eins, zwei, drei.”
TRAINER:	“Gut. Erinnerst du dich, was ich gesagt habe? Erinnerst du dich, was du gesagt hast?” *(Wird abwechselnd benutzt.)*
STUDIERENDER:	“Eins, zwei, drei.”
TRAINER:	“Gut.”

Dies wird gemacht, indem man verschiedene Kombinationen von drei Zahlen nimmt, ab und zu fragt, wie es dem Studenten geht, bis der Student bequem und entspannt ist und sich ohne Schwierigkeiten daran erinnern kann, was Sie und er gesagt haben. Kontrollieren Sie, bevor Sie fortfahren, ob er sich an die erste Zahlengruppe (die Sie ihm gaben) erinnern kann.

Danach gehen wir einen Gradienten höher und lassen den Studierenden die Daten, wie im zweiten Beispiel, ablehnen oder annehmen.

2. Beispiel:

TRAINER:	“Alle Stühle sind lila. Was habe ich gesagt?”
STUDIERENDER:	“Alle Stühle sind lila”.
TRAINER:	“OK. Wir haben beide gesagt, dass die Stühle lila sind?”
STUDIERENDER:	“Ja”.
TRAINER:	“Sind sie es?”

STUDIERENDER: “Nein”.

TRAINER: “OK. Du könntest mir etwas nicht glauben und es einfach ablehnen, oder?”

STUDIERENDER: “Ja”.

Dieser Schritt wird gemacht, indem man Beispiele mit unwichtigen Daten nimmt, die total falsch sind. Wenn der Studierende die Fähigkeit wiedererlangt hat, eine Wahl treffen zu können, dann gehen wir zum dritten Schritt, nämlich dem Studierenden das tatsächliche Datum zu geben, das wir ihn lehren wollen.

3. Beispiel.

TRAINER: “Der Trainer sollte immer mit dem Studierenden übereinstimmen. Was habe ich gesagt?”

STUDIERENDER: “Der Trainer sollte immer mit dem Studierenden übereinstimmen”.

TRAINER: “Ist das wahr?”

STUDIERENDER: “Tja, ich weiss nicht”.

TRAINER: “OK. Gib mir ein anschauliches Beispiel davon, indem du die zwei Gegenstände benutzt” *(zeigt auf ein Glas und eine Colaflasche).*

STUDIERENDER: “Das Glas als der Studierende sagt: Ich habe genug gehabt, ich schwänze den Rest des Unterrichts. Die Colaflasche als Lehrer muss immer übereinstimmen, folglich sagt er: OK, das ist eine gute Idee”.

TRAINER: “Das ist nicht durchführbar, oder? Ändere das um.”

STUDIERENDER: “Der Trainer sollte den Studierenden immer verstehen”.

TRAINER: “Der Trainer sollte den Studierenden immer verstehen”.

STUDIERENDER: “Gut”.

TRAINER: “Danke. Ende der Sitzung.”

Folgerung:

Auf diese Weise können Sie jemandem ein Datum ohne Zwang beibringen. Lassen Sie ihn darüber nachdenken und lassen Sie ihn seine Meinung äussern, bis er übereinstimmen kann. Es gibt keine rein mechanische Anweisungen. Die Methode besteht aus Kommunikation wie in der oben gegebenen Form und daraus, dass man den Studierenden dazu bringt, die Dinge zu demonstrieren. Auf diese Weise wird er sich ein Datum aneignen, nicht nur eine Sammlung von Wörtern.

AUTORITÄT UND ÜBEREINSTIMMUNG

Menschen akzeptieren Informationen oft auf zweierlei Weise als Wahrheit, und keine von beiden ist sehr gut.

Einer dieser Wege ist, eine Aussage als Wahrheit zu akzeptieren, weil eine "Autorität" sagt, sie sei wahr und man müsse sie annehmen. Der andere Weg ist, zuzustimmen, weil so viele andere Leute sagen, es sei so.

Ein Studium der Autorität

Ein Grieche namens Galenos beherrschte einst das Gebiet der Medizin. Er vertrat – wie mit ihm seine Zeitgenossen – die "Blutzeiten-Theorie", da er nichts über die Tätigkeit des Herzens wusste.

Jahrhunderte später fand ein Mann namens Harvey, der an der Britischen Königlichen Akademie für Medizin arbeitete, durch Vivisektion bei Tieren die tatsächliche Funktion des Herzens heraus.

Harvey gab dies bekannt und stiess Galenos' ehrwürdige Position mit der neuen Theorie der Blutzirkulation um. Tote Katzen, verfaulte Früchte und Weinkrüge wurden in seine Richtung geschleudert! Harvey erregte in den medizinischen und gesellschaftlichen Kreisen solches Aufsehen, dass ein Doktor in seiner Verzweiflung folgende historische Erklärung abgab: "Ich würde mich lieber mit Galenos irren, als mit Harvey rechtzuhaben".

Der Fortschritt des Menschen wäre gleich Null, wenn die "Galenos-hat-das-gesagt-und-deshalb-ist-es-wahr"-Methode die einzige Art wäre, um ein Ergebnis zu überprüfen. Und immer wieder gab es Rebellen, die mit den Verordnungen der Autoritäten nicht zufrieden waren. Diese Menschen haben die Tatsachen für sich selbst überprüft, beobachtet, die Daten ihrer Beobachtungen angenommen und wieder überprüft. Das waren die Menschen, die den Fortschritt sicherten.

Die Volksmeinung = "Wahrheit"

Möglicherweise hat der Mann, der die erste Feuersteinaxt herstellte, auf ein Stück Feuerstein geschaut und beschlossen, dass dieser unförmige Stein auf eine bestimmte Weise gemeisselt werden könnte. Als er herausgefunden hatte, dass der Feuerstein leicht absplittert, mag er zu seinem Stamm gerannt sein und seinen Stammesgenossen begeistert beizubringen versucht haben, wie man die von ihnen gewünschten Äxte herstellen könnte, anstatt Monate dazu zu verwenden, einen Stein zu suchen, der durch Zufall genau die richtige Form hätte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde er aus dem Lager gejagt.

Wenn wir unserer Phantasie noch weiter freien Lauf lassen, dann ist es nicht schwer, uns vorzustellen, dass er schliesslich doch noch einen anderen von der Richtigkeit seiner Technik überzeugte und dass die beiden dann einen dritten mit einem Stück Kletterpflanze fesselten und ihn zwangen, ihnen zuzuschauen, wie sie aus einem rohen Stein eine Feuersteinaxt meisselten. Nachdem sie noch weitere fünfzehn bis zwanzig Stammesgenossen durch eine gewaltsame Demonstration überzeugt hatten, erklärten die Anhänger der neuen Technik dem Rest des Stammes den Krieg, und nachdem sie gewonnen hatten, zwangen sie den Stamm dazu, dem Beschluss zuzustimmen!

AUSWERTEN VON DATEN

Man könnte sagen, dass ein Datum so wertvoll ist, wie es ausgewertet wurde. Ein Datum kann nicht ausgewertet werden, bevor es mit den Gegenständen, auf die es sich bezieht, verglichen wurde. Z.B. das Datum: "Ein Studierender, der ein nicht verstandenes Wort übergeht, wird sehr langsam werden". Es hat für Sie zu dem Masse einen Wert, wie Sie bei sich beobachten konnten, was tatsächlich passierte, als Sie Worte übergingen, die sie nicht verstanden hatten. Je-

mand, der nicht lesen kann, hätte Schwierigkeiten, dieses Datum auszuwerten. Ausserdem wäre es von geringem Wert für ihn.

Ein Datum ist nur dann Ihr Datum, wenn Sie es ausgewertet haben. Überprüfen Sie es für sich und überzeugen Sie sich selbst, ob es als Wahrheit existiert oder nicht, und wenn Sie merken, dass es stimmt, dann werden Sie sich danach recht gut fühlen; andernfalls werden Sie (was vor kurzem noch nicht erkannt war) am Beginn Ihrer Studien oder Ihrer Ausbildung eine ungelöste Frage finden, die Ihre Fähigkeit, irgendetwas aus dem Gebiet einer Technik aufzunehmen oder auszuüben, untergräbt. Ihr Verstand wird hinsichtlich dieses Gebietes nicht so schnell arbeiten, wie er es sollte.

GRUNDLAGEN

Wenn jemand für sein Leben oder seinen Beruf aufgrund von Daten, die er selbst nicht ausgewertet hat, Pläne macht, dann kann er keinen Erfolg haben.

Grundlagen sind sehr sehr wichtig, aber zuallererst muss man lernen, zu *denken,* um sich über seine Grundlage absolut sicher zu sein. Denken ist nicht unbedingt schwer zu lernen. Es besteht nur daraus, dass man ein bestimmtes Datum mit dem materiellen Universum, wie man es kennt und beobachtet hat, vergleicht.

Das Autoritäts-Prinzip

Das Autoritäts-Prinzip zwingt Ihnen Lernen auf, indem irgendeine Strafe als Drohung eingesetzt wird. Ein Student wird mit Daten vollgestopft, die nicht individuell ausgewertet wurden, genauso wie ein Präparator eine Schlange ausstopft. Ein solcher Student wird gut informiert sein, aber in dem von ihm gewählten Beruf nicht viel Erfolg haben. Machen Sie nicht den Fehler, dass Sie etwas unter dem Gesichtspunkt kritisieren, ob es mit den Meinungen eines anderen übereinstimmt oder nicht. Das Wesentliche ist, ob es mit *Ihrer* Meinung übereinstimmt oder nicht. Stimmt es mit dem überein, was Sie denken?

Studieren Sie das Gebiet und nichts anderes, und wenden Sie es genau wie vorgeschrieben an. Bilden Sie sich dann Ihre eigenen Meinungen. Studieren Sie mit der Absicht, selbst zu beurteilen, ob die Lehrsätze, die Sie aufgenommen haben, richtig sind und funktionieren oder nicht. Vergleichen Sie das Gelernte mit dem Ihnen bekannten Universum. Suchen Sie nach den Gründen hinter einer Erscheinung und postulieren Sie die Art und Weise und in welche Richtung diese Erscheinung sich fortsetzen wird. Erlauben Sie keiner Person oder keiner Schule des Denkens, aufgrund ihrer Autorität in Ihrem Wissensbereich eine vorgefasste Meinung aufzubauen.

Nur mit diesen Prinzipien können Sie eine wirklich gebildete Person werden.